#jugendraum

Kirchliche Jugendarbeit in der Erzdiözese München und Freising

Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising

BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend Erzdiözese München und Freising

2|16

Erzbischöfliches Jugendamt
Maria #volldiegnade

Thema:
ERWACHSEN werden

BDKJ München und Freising
Bist Du politisch?

Foto: rodimov/shutterstock

#inhalt

Aufgabe: **Erwachsen werden** 4-5

ERWACHSEN = im Glauben reifen
- Geistliche Begleitung 6
- Große Firmevents planen + durchführen 7
- Interview mit Weihbischof Bischof zur Firmung 8

#siebensachen 9

ERWACHSEN = Konsument werden
- Kritischer Konsum – Tipps für den Alltag 10
- Umstritten! Fleisch essen oder nicht? 11

ERWACHSEN = Übergang in den Beruf
- Gute Entscheidungen 12
- Junge Leute berichten 13
- Quiz: Finde deinen biblischen Beruf 14

BDKJ München und Freising
- Shalom Israel – Reise der KLJB 15
- Dach- und/oder Spitzenverband? 16
- NEU: Aktion Zukunftszeit 16
- Bericht BDKJ Diözesanversammlung 17

#krippe 2016 18-19

- Jesus feiert Geburtstag 20
- Esprit-Kurs - Die Botschaft verkünden 21
- PERSONALIEN 22-23

ERWACHSEN = in der Gesellschaft ankommen
- Kolping-Sommerakademie für Flüchtlinge 24
- Großer POLITIK-CHECK! 25

ERWACHSEN = Beziehungen eingehen
- #love, #story, #bibel 26
- Erste Liebe? Jede Liebe zählt! 27

#wegweiser 28-29

- Maria #volldiegnade – Jubiläumsveranstaltung 30
- Gruppenaktion: Auf der Suche nach Maria 31
- Jugendkorbinian 2016 und 2017 32
- Von Bord: Joachim Baumann 33
- An Bord: Alois Obermaier 34

#gadgets 35

#waswannwo 36

Impressum

Verantwortlich:
Daniel Lerch, Diözesanjugendpfarrer und Präses BDKJ München und Freising

Preysingstraße 93
81667 München
www.eja-muenchen.de
info@eja-muenchen.de
USt-ID: DE 811510756

Redaktion:
Dr. Stephanie von Luttitz
Andrea Glodek
Claudia Hoffmann
Claudia Kargl
Thomas Bergmeister, Bildredaktion

redaktion@magazin-jugendraum.de

Textnachweis:
Seite 15: BasisBibel. Das Neue Testament und die Psalmen, ©2012 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. www.basisbibel.de

Seite 19: Bibeltext aus der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, ©1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

Bildnachweis:
Seite 18,19: Zeichnung „Krippe“ von Marcel Flier, Studio Stijll, Sterrekroos 26, 8265 LT Kampen, Niederlande

Seite 28: Abbildung/billboard „Mary is in the pink, Abdruck mit Genehmigung von Rev. Helen Jacobi, Vicar, St. Matthew-in-the-City, Auckland, Neuseeland

Alle weiteren Fotohinweise sind auf den jeweiligen Seiten zu finden. Nicht gekennzeichnete Fotos: Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising und BDKJ München und Freising.

Layout:
Ralf Rützel, QUERFORM. München

Druck:
alpha-teamDRUCK, München

Erscheinungsweise:
2 x jährlich, Auflage: 2000

Die nächste Ausgabe erscheint im **Mai 2017**

Abdruck:
© Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising, Abdrucke (auch in Auszügen) sind nur mit vorheriger Genehmigung gestattet.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder und entsprechen nicht unbedingt der Auffassung des Erzbischöflichen Jugendamts München und Freising bzw. des BDKJ München und Freising. Die Redaktion behält sich die redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Artikeln vor. Alle Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit und Qualität der Informationen sowie für etwaige Druckfehler übernommen.

Diese Ausgabe ist CO_2-neutral gedruckt.

Es ist unser Thema schlechthin: **Erwachsen.**

In diesem Jahr bin ich 30 geworden. „Oh“ sagte ein 15-jähriges Mädchen, dem ich mein Alter verriet, „dann bist du schon richtig erwachsen.“ Diese Aussage beschäftigte mich eine ganze Weile und ich bin zu dem Entschluss gekommen: Älter werde ich schon… aber erwachsen? Wollen wir überhaupt erwachsen werden? Erwachsene können tun und lassen was sie wollen: sie können abends ausgehen so lange sie möchten, dürfen ihre eigenen Entscheidungen fällen, ohne dass die Eltern mitreden und ja, auch das, selber Auto fahren. So die Einschätzung von Kindern und Jugendlichen. Wenn man Erwachsene fragt, berichten diese von Stress, Sorgen der Kinder, Geldproblemen und schließlich vom Sinn des Lebens – man könnte ja bald sterben. Ambivalente Gefühle!

Erwachsen zu sein, ist für viele ein erstrebenswertes Lebensziel. Eine richtige, präzise, für jeden gültige Definition gibt es dafür allerdings nicht. Es hat jedoch immer etwas mit Ablösungsprozessen zu tun. Hier stellt sich die Frage, inwiefern wir als BDKJ und als Erzbischöfliches Jugendamt mit der katholischen Jugendarbeit Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene beim Erwachsenwerden unterstützen können. Gott sei Dank haben wir hier einiges zu bieten. Aus Sicht der Jugendverbände sind es Beheimatung, Identitätsstiftung und das Hineinwachsen in gesellschaftliches, (kirchen)politisches Handeln und Gestalten. Unsere Verbände sind Wegbegleiter!

Die Kirche lenkt und stützt uns in vielen bedeutenden Lebensphasen: Taufe, Firmung, Kommunion, Hochzeit und Familiengründung. Jede dieser bedeutenden Phasen lässt uns ein wenig mehr *erwachsen*.

Diese #jugendraum-Ausgabe stellt Fragen wie: Sind wir mündige, politisch engagierte Jugendliche? Wie war meine erste Liebe? Wie begleitet mich die Kirche? Was können wir von der Heiligen Maria lernen?

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern – ob jugendlich oder "erwachsen" – viel Freude mit unserem Magazin!

Stephanie v. Luttitz

Dr. Stephanie von Luttitz
BDKJ - Diözesanvorsitzende
Kommunikationswissenschaftlerin

Aufgabe: Erwachsen werden

Foto: MP_P/fotolia

Älter wird man von allein – Erwachsen werden ist anstrengend

Das Jugendalter ist gekennzeichnet von zahlreichen Veränderungen und Entwicklungen, die hin zum Erwachsenen durchlebt werden müssen. In kaum einer anderen Lebensspanne stehen Menschen vor so weitreichenden Aufgaben. Im Idealfall bilden Jugendliche Kompetenzen und Bewältigungsstrukturen aus, auf die sie ihr ganzes Leben zurückgreifen können.

Entwicklungsaufgaben

Der Jugendsoziologe Klaus Hurrelmann (2013) beschreibt in seinem Konzept der „Entwicklungsaufgaben“ die großen Herausforderungen der Lebensphase Jugend. Erwachsenwerden ist dabei ein aktiver Prozess, der für Jugendliche bisweilen anstrengend sein kann. Zu den vier Entwicklungsaufgaben zählen: „Qualifizieren“, „soziale Bindungen aufbauen“, „Regenerieren“ und „Partizipieren“. Der Übergang erfolgt in den einzelnen Bereichen zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Lebenslauf und hängt sowohl von der körperlichen und geistigen Entwicklung ab, als auch von gesellschaftlichen, rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen (Hurrelmann 2013: 43f).

Zu den Entwicklungsaufgaben des Jugendalters zählen:

- erstens, sich in der Schule bilden und ausbilden zu lassen, um im Anschluss einen Beruf zu finden und finanziell selbständig zu werden („Qualifizieren“);
- zweitens, sich von den Eltern abzulösen, Freundschaften mit Gleichaltrigen zu schließen und eine eigene Partnerschaft mit potenzieller Familiengründung aufzubauen („soziale Bindungen aufbauen“);
- drittens, eine eigenständige Rolle als Konsument, wirtschaftlich Handelnder und Nutzer von Medien zu finden und mit Geld souverän umgehen zu können („Regenerieren“); und schließlich
- viertens, eine eigene Wertorientierung herauszubilden, die als Orientierung für das eigene Handeln dienen kann und die der Übernahme der Rolle eines politischen Bürgers zugrunde liegt („Partizipieren“).

17. Shell-Jugendstudie 2015: 40

Bildung und Qualifikation

Das Erreichen eines guten Schulabschlusses und der Eintritt in eine gewünschte Berufsausbildung oder einen Studiengang, verlangen von jungen Menschen einen erheblichen Zeit und Kraftaufwand. Zudem haben sich die Zeiten für die eigene berufliche Orientierung und Entscheidungsfindung durch die Einführung des G8, dem Wegfall des Zivildienstes und der Einführung der Bachelorstudiengänge, für viele junge Menschen verkürzt. Ohne Schulabschluss oder Ausbildung droht Arbeitslosigkeit und Armut. Die Erwartungen an den Beruf sind zudem hoch, denn er soll sowohl Sicherheit geben als auch Sinn stiften und Freiräume für eigene Ideen bieten (Shell-Studie 2015: 79).

Partnerschaft

Das erste Verliebtsein spielt im Jugendalter eine wichtige Rolle. Trotzdem nähern sich die Jugendlichen dem Thema eher vorsichtig an und nicht alle haben bereits als Jugendliche Erfahrungen gesammelt (Calmbach u.a. 2016: 304). Schwierig ist für junge Menschen zudem die Frage, wann denn der Status einer Beziehung erreicht ist. Für viele sind eine feste Beziehung und Kinder weiterhin ein wichtiges Lebensziel (Calmbach u.a. 2016: 321).

Medienkonsum

Der Eintritt ins Jugendalter beginnt fast zeitgleich mit dem Erhalt eines ersten internetfähigen Smartphones. Schnell durchdringen

digitale Medien alle Lebensbereiche Jugendlicher (Calmbach u.a. 2016: 172ff; Shell-Jugendstudie 2015:). Die Herausforderung besteht darin, einen für das eigene Leben förderlichen Umgang mit digitalen Medien zu finden. Ganz praktisch steht dann die Frage im Raum, wann man ein Smartphone abschalten kann, ohne den Anschluss zu der Peergroup zu verlieren.

Religiosität

In der Jugendphase bedarf es einer Überarbeitung religiöser Kindheitsmuster und einer Neukonstruktion der eigenen Gottesvorstellung, um eine erwachsene Religiosität auszubilden (Streib, Gennerich 2011). Insbesondere da Glaube aus der Sicht Jugendlicher nicht zwingend an Institutionen geknüpft sein muss, sondern etwas Individuelles darstellt (Calmbach u.a. 2016: 339f).

Seelsorge im Jugendalter

Bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben können Jugendseelsorgerinnen und -seelsorger für junge Menschen Vorbild und Stütze sein. Besonders bei Jugendlichen, die nicht auf die Unterstützung der eigenen Familie bauen können. Die veränderten Rahmenbedingungen an das Heranwachsen erfordern jedoch neue Qualifikationen und Kenntnisse bei den begleitenden Personen, insbesondere im Bereich Medien. Im Idealfall wird kirchliche Jugendarbeit getragen von Personen, die ein echtes

Foto: Erwin Lorenzen/pixelio

Interesse an den Sorgen und Herausforderungen Jugendlicher haben und Zeugen sind für ihre Glaubenserfahrung.

Leben in Fülle

Eine subjektiv gelungene Bearbeitung der verschiedenen Entwicklungsaufgaben erhöht die Chancen auf ein gelingendes Leben. Misslingen die Entwicklungsaufgaben erhöht sich das Risiko eines negativen Selbstbildes und negativer körperlicher, seelischer und finanzieller Folgen (Shell-Studie 2015: 40). Das Erwachsenwerden ist ein Identitätsentwicklungsprozess, der zwar mit dem Bewältigen gewisser Aufgaben die Jugendphase abschließt, jedoch nie ganz endet. Die Entwicklung der eigenen Identität bleibt eine lebenslange Arbeit.

Foto: Thomas Max Müller/pixelio

Literatur

Albert, Mathias / Hurrelmann, Klaus u.a. (2015): 17. Shell Jugendstudie. Jugend 2015. Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main.

Calmbach, Marc / Borgstedt, Silke u.a. (2016): Wie ticken Jugendliche 2016. Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. Springer Verlag. Online unter: bit.ly/sinus16 (30.11.2016)

Hurrelmann, Klaus / Quenzel, Gudrun (2013): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Beltz Juventa, Weinheim und München.

Streib, Heinz / Gennerich, Carsten (2011): Jugend und Religion. Bestandsaufnahmen, Analysen und Fallstudien zur Religiosität Jugendlicher. Juventa Verlag, Weinheim und München

Andrea Glodek

Bildungswissenschaftlerin
Grundsatzreferentin im
Erzbischöflichen Jugendamt
München und Freising

Geistliche Begleitung von Jugendlichen

Explizit werden Seelsorgerinnen und Seelsorger von Jugendlichen wohl nur sehr selten um das gebeten, was wir im Bereich der Erwachsenenpastoral als Geistliche Begleitung verstehen. Wer im Erwachsenenalter eine Geistliche Begleitung sucht, hat in etwa eine Vorstellung von seinem Ist-Zustand, weiß um seine Schwächen und Stärken, seine Grundverfasstheit, seine positiven und negativen Tendenzen und hat eine mehr oder weniger konkrete Frage oder ein Ziel vor Augen und im Herzen. Manchmal gilt die Hauptfrage dem Fundament, mal dem Weg und mal dem Ziel. Da ist bei Jugendlichen noch Vieles in Bewegung.

Und dennoch brechen auch im Leben junger Menschen Themen, Fragen und Situationen durch, in denen eine Begleitung durch eine geistliche Person hilfreich sein kann. Wer begleiten will, muss begleitet sein. Bei wem Halt gesucht wird, muss sich seines Gehaltenseins und seiner eigenen Haltung bewusst sein. Sonst wird es hilflos und nicht hilfreich.

Eigene Wege ausprobieren

Im Bereich katholischer Jugendarbeit kann vom Umgang Jesu mit jungen Menschen viel gelernt und übernommen werden. Im Gleichnis vom Barmherzigen Vater erleben wir einen Sohn, der eigene Wege ausprobieren will und darf. Den Vater schmerzen der Abschied und die traurige Gewissheit, dass das nichts werden wird. Und dennoch lässt er ihn ziehen. In all dem zu erwartenden Chaos garantiert der Vater Stabilität, Kontinuität und die Möglichkeit zurück und zur Ruhe zu kommen, bevor vielleicht neue und ganz andere Wege ausprobiert werden können.

Hier kann Jugendarbeit vor Ort im besten Sinne dienlich sein. An vielen Stellen müssen sich Jugendliche täglich neu definieren und präsentieren; da kann eine Gruppe, die sich auch vom gemeinsamen Suchen und Fragen, Glauben und Feiern geprägt versteht, eine gewisse „Chillout-Zone“ bilden.

Jesus geht mit und hört zu

Ein zweiter Blick in die Heilige Schrift führt uns mit den Jüngern nach Emmaus. Jesus geht mit und hört zu. Er öffnet einen Raum des Austauschs und lässt Trauer und Verzweiflung zunächst stehen, ohne sie durch zu billigen Trost gleich wegzuwischen. Erst im nächsten Schritt legt Jesus seine Sicht, eine zweite Wahrheit mit dazu.

Wem es im Bereich der Jugendarbeit gelingt, die eigenen Sicherheiten und Unsicherheiten transparent zu machen, hat schon viel für die Geistliche Begleitung Jugendlicher getan.

Mehr dazu in:

Erscheint im Februar 2017

Stefan Maria Huppertz

Pater OFMCap, Pfarrverbandsleiter
Pfarrverband Isarvorstadt München

Foto: Thomas Bergmeister

All Deine Farben

Bunt und lebendig sollen Events für Firmlinge sein, um Glauben in einer Gemeinschaft vieler junger Christen und Christinnen zu erleben. Im Dekanat Trudering gestalteten 15 Pfarreien gemeinsam mit der Jugendstelle einen Firmevent für 500 Jugendliche, der für alle ein besonderes Erlebnis war.

Idee

„Wer glaubt, ist nicht allein.“ Das empfinden Jugendliche oft nicht mehr, wenn sie einen „normalen“ Gottesdienst besuchen. Sie treffen nur auf wenige Personen ihres Alters in einem Umfeld, in dem sie sich etwas verloren fühlen. „Firmlinge sollen aber eine junge Kirche im größeren Kontext erleben“, so erklärte Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg seine Idee eines dekanatsweiten Firmprojekts mit „Eventcharakter“. So wurden unterschiedliche Pilotprojekte mit gemeinsamen Elementen der Firmvorbereitung in der Seelsorgsregion München entwickelt und ausgewertet.

Planung

Im Dekanat Trudering beteiligten sich bis auf eine alle Pfarreien: Ein „Großevent“ war zu stemmen! Die Jugendstelle und sieben Jugendseelsorger und Seelsorgerinnen aus den Pfarreien planten und gestalteten die Veranstaltung in vier intensiven Vorbereitungstreffen. An dem Nachmittag sollte auch eine Altardecke entstehen, die von einem zum anderen Firmgottesdienst im Dekanat wandert.

Event

Die Jugendkirche München war dicht besetzt, bunt und lebhaft, so wie es das Motto „All Deine Farben“ vorgab. Aufgrund der gegebenen technischen Möglichkeiten und dem offenen Konzept der Open Space Angebote im Gelände des kirchlichen Zentrums erlebten die Jugendlichen Kirche und Glaube in einer entspannten und modernen Atmosphäre.

Fazit

Die Vorbereitung war ein Kraftakt, der nur funktionierte aufgrund eines motivierten Vorbereitungsteams aus Firmverantwortlichen, die bereit waren, ein neues Element in das Konzept der Firmvorbereitung ihrer Pfarrei zu integrieren. Dabei vernetzten sich die Pfarreien im Dekanat besser, ein reger Austausch über zeitgemäße Firmvorbereitung entstand. Dieses Engagement hat sich gelohnt, denn es gab überwiegend positive Rückmeldungen: Der Tag hat den Jugendlichen Spaß gemacht, sie fühlten sich angesprochen und als Teil einer großen Gemeinschaft. Sie erlebten eine junge und lebendige Kirche, in der sie sich in unterschiedlicher Form beteiligen konnten.

Ablauf:

15.30 Uhr	Intro selbstgemachter Youtube-Film und Quizduell „Unser Firmspender“
16.00 Uhr	Open Space Kirche ist bunt – Handygedanken auf Leinwand, Bunter Lebensparcour, Persönlichkeitstest „Welche Farbe hat Dein Glaube?“, Graffity-Altartuch mit Handabdrücken, Klagemauer der dunklen Farben, Buntes Biertraglklettern und vieles mehr.
18.00 Uhr	Vesper mit bunten Licht- Bild- und Soundeffekten Luftballongebete steigen lassen

Annette Fröhlich

Pastoralreferentin
Jugendseelsorgerin an der
Katholischen Jugendstelle Trudering,
München

„Durch den Heiligen Geist bekommen wir Mut den Glauben offen nach außen zu tragen“

Fotos Wolfgang Bischof, privat

FIRMUNG STÄRKT

Wenn er über Firmung und das Erwachsen werden spricht, versprüht er Zuversicht und Freude. Weihbischof Wolfgang Bischof lässt uns im Gespräch mit der BDKJ-Diözesanvorsitzenden Dr. Stephanie von Luttitz, an seinen Erfahrungen teilhaben.

***#Luttitz:** Seit wann fühlen Sie sich richtig erwachsen?*

Weihbischof Bischof: Das ist die Frage. Manchmal fühlt man sich nie erwachsen und manchmal ist es ganz gut, wenn das Kind im Mann oder in der Frau immer noch lebendig bleibt. Dadurch ist das Leben ganz angenehm. Das Erwachsenwerden hat sich bei mir sicherlich im Alter zwischen 15 und 20 entwickelt. Für mich war eine wichtige Erfahrung, dass ich gerade in dieser Zeit Verantwortung als Gruppenleiter, dann als Oberministrant und schließlich als Pfarrjugendleiter übernommen habe. Wenn man für 120 Ministranten verantwortlich ist, wächst man automatisch in Verantwortlichkeiten hinein.

***#Luttitz:** Erinnern Sie sich an Ihre Firmung?*

Weihbischof Bischof: Meine eigene Firmung war 1974. Die Erinnerung daran ist sehr blass. Der Gottesdienst und die Begegnung mit Weihbischof Tewes sind mir aber in lebendiger Erinnerung. Die Vorbereitung ist damals im Rahmen unserer Ministranten-Gruppenstunde passiert. Die ganzen Anfangswehen einer solchen Form von Firmvorbereitung haben wir mitbekommen.

***#Luttitz:** Was war die schönste Situation bei einer Firmung?*

Weihbischof Bischof: Was mich immer wieder fasziniert ist die Atmosphäre der Offenheit, die ich spüren kann. Das tut auch mir, dem Firmspender, gut (lacht). Wenn ich bei der Firmung die Hand auflege und dem Firmling in die Augen sehe, habe ich schüchterne, hektische aber bislang noch keinen ablehnenden Blicke gesehen. Das ist schön.

***#Luttitz:** Was hat sich in der Firmvorbereitung Ihrer Beobachtung nach verändert?*

Weihbischof Bischof: Der ganze Entwicklungsprozess der Firmvorbereitung orientiert sich am Lebensgefühl der Jugendlichen. Ganz am Anfang meiner Firmhelferzeit haben soziale Projekte noch keine große Rolle gespielt. Heute konfrontieren wir Firmlinge gerade über soziale Projekte mit den Fragen unserer Zeit. Andererseits ist die Gefahr momentan sehr groß, dass es sich nur noch in diesem Bereich bewegt, und dass die Frage der Glaubensvertiefung oder der Glaubensweitergabe neu um Akzeptanz kämpft. Es ist spannend, wie unsere Firmvorbereitenden um die richtige Form ringen.

***#Luttitz:** Spürt man während der Firmung etwas?*

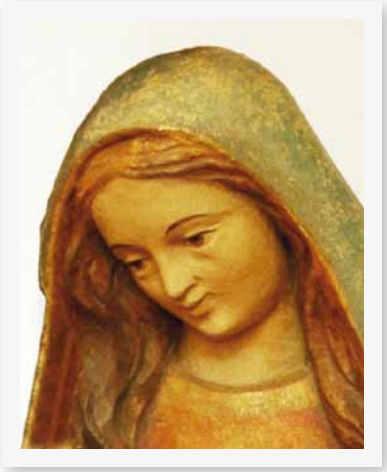
Weihbischof Bischof: Ja, selbstverständlich. Ich spreche immer vom sogenannten Nikolaus-Effekt. Alle sagen, es gibt keinen Nikolaus, bis er dann vor einem steht. So etwas erlebe ich im Gottesdienst immer wieder, dass „Rabauken“ in der Firmung plötzlich mit anderen Augen und Ohren da sind. Ich glaube aber nicht, dass Firmung das Allheilmittel für eine Kirchenzugehörigkeit ist. Es kann eine Stärkung sein. Wenn Jugendliche spüren, hier werde ich ernst genommen, hier spielt Glaube eine Rolle, haben wir viel getan. Deshalb sollen sie diesen Kontakt als etwas erleben, in dem eine spirituelle Dimension auftaucht.

Das ausführliche Interview, mit Fragen zu Herausforderungen bei der Firmung, steht unter www.magazin-jugendraum.de zum Nachlesen und zum Download zur Verfügung.

Weihbischof Wolfgang Bischof

Bischofsvikar für die Seelsorgsregion Süd des Erzbistums München und Freising, Domkapitular

#siebensachen



Liebe heilige Maria, wähle Gegenstände aus, die typisch für Dich sind ...

Ich konnte es erst überhaupt nicht fassen, ich - schwanger?

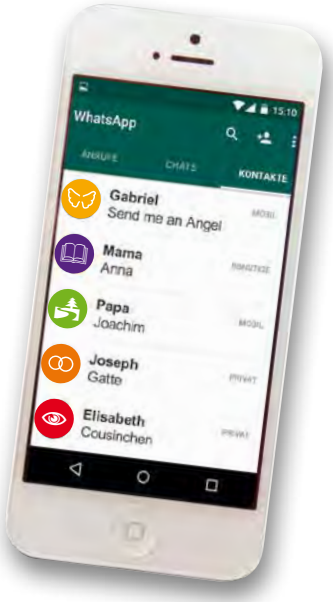
Selbst ist die Frau! Meinen Werkzeugkasten brauche ich, auch wenn Josef Zimmermann von Beruf ist.

Ich sehe mich nicht so königlich, wie mein Titel Himmelskönigin - aber etwas ertragen, Krone richten, weitergehen - da bin ich dabei.

Mein Mantel schützt mich und ich lass' auch andere unterschlüpfen.

Klettern - mutig aber nicht übermütig, auf Gott vertrauen und unbekannte Wege gehen, das passt zu mir.

Mit Musik kann ich ausdrücken was mich tief im Innersten bewegt. Als ich das Magnifikat sang, pries ich Gott von ganzem Herzen.



Mit Menschen in Kontakt zu sein ist mir wichtig. Ich höre mir jede Bitte an und gebe sie weiter.

Fotos: Maria: Thomas Bergmeister, Ultraschall: Peter Punk/fotolia, Diadem: vitaly tiagunov/fotolia, Kopfhörer: ssecond/fotolia.

Kritischer Konsum klingt klasse!

Erdbeeren im Winter, Coffee-to-go für 1 Euro und die Zinsen von der Bank kommen aus Geschäften der Rüstungsindustrie – schöne neue Welt!

Toll für mich, aber mein Verhalten hat Konsequenzen für andere Menschen. Sie leiden aufgrund internationaler Handelsbeziehungen an den Folgen von Landgrabbing, Trinkwasserarmut und Pestizidbelastungen im Erbgut bis hin zu Krieg. Vor meiner Haustür hat das zusätzliche Auswirkungen: Bauernhofsterben auf dem Land und der Tante Emma-Laden um die Ecke schließt.

Zeit umzudenken

Die Rolle des Konsumenten in der Welt des neuen, schönen und glitzernden Konsums heißt auch, mit dem Einkaufskorb und dem eigenen Kaufverhalten Verantwortung übernehmen zu lernen. Jedes Produkt oder jede Dienstleistung hat eine Vergangenheit und als Konsument bin ich dafür verantwortlich die Geschichte dahinter zu wissen, also das wie, wo und wer sollte einem bewusst sein.

Dieser Artikel soll jedoch kein böser Fingerzeig sein, sondern dazu motivieren, selbst zu einem Vorbild für andere zu werden. Nach dem Motto: „Tu‘ Gutes und sprich drüber“ sollen Leute zum Nachdenken und Nachahmen aufgefordert werden. Ein kleiner Schritt für mich aber ein großer für die Menschheit!

Interessante Links

www.utopia.de
www.cradle-to-cradle.de
www.kritischer-konsum.de
www.nachhaltiger-warenkorb.de

Stephanie Meier

Sozialpädagogin B.A.
Jugendpflegerin an der
Katholischen Jugendstelle Rosenheim

Einfache Tipps für den Alltag

- Leitungswasser trinken – besser als lange Transportwege und teure Verpackung!
- Fairer Kaffee – der Morgen kann gut starten!
- Coffee to STAY – nimm deinen eigenen Kaffeebecher mit!
- Saisonal einkaufen – frische Erdbeeren im Dezember, da stimmt doch etwas nicht!
- Lokal statt überregional einkaufen – dem Laden um die Ecke hilft’s!
- Plastik meiden – eigenen Stofftasche zum Einkaufen benutzen!
- Mehrweg für mehr Wert – Einwegflaschen haben ausgesorgt!
- Zu gut für die Tonne – Lebensmittel nicht verschwenden!
- Einfach mal nichts kaufen – bewusster konsumieren!
- Omas Hausmittel sind unschlagbar beim Putzen – Essig, Zitronensäure und Soda verwenden statt teurer Chemiekeulen!
- Do it yourself – sei stolz auf deine selbstgemachten Projekte wie eine Mütze oder Marmelade!
- Powerduschen – je kürzer und kälter, desto weniger Wasser und Energie wird verbraucht!
- Sein statt Haben – eine Jahreskarte für die Bücherei nutzen!
- ÖPNV, Radl oder zu Fuß – es gibt viele Wege eine Beziehungspause zum Auto einzulegen!
- Getrennte Wege gehen – Ladekabel und Steckdose sollten sich nicht sehen, wenn kein Gerät angeschlossen ist!
- Krötenwanderung – lege dein Geld bei einer ökologisch-fairen Bank an!

Fotos links: Mara Zemgaliete/fotolia, rechts: sunlike/fotolia

Ich esse **Fleisch**

...und das auch noch gern!

Ich esse grundsätzlich sehr gerne. Gerade beim Schreiben dieses Artikels verschwindet ein Schokoriegel in meinem Mund. Natürlich ist er fairtrade. Mir sind Qualität und gute Herstellungsbedingungen sehr wichtig – nicht nur bei Schokolade. Ich achte bei allen Lebensmitteln darauf, wo sie herkommen. Ich kaufe Wurst und Fleisch fast ausschließlich beim Metzger in der Freisinger Innenstadt. Ich weiß, dass er seine Produkte selber macht und sein Fleisch dafür aus dem Freisinger Umland bekommt. Es gibt also nur kurze Transportwege und der Metzger achtet darauf, dass seine Bauern sich gut um die Tiere kümmern.

Klar, würde ich gerne nur Biofleisch und -wurst kaufen. Das ist als Studentin aber oft einfach finanziell nicht drin. Darum achte ich eben auf möglichst gute Bedingungen. Auf Fleisch verzichten mag ich nicht. Mir geht es gut damit und es schmeckt mir.

Immerhin lebt das Tier ja, wenn man es genau betrachtet, nur deswegen, weil es den Konsumenten gibt. Welcher Landwirt würde sich schon einfach nur so Kühe in den Stall stellen, wenn er sie nicht melken oder später schlachten lassen würde? Durch einen veganen Lebensstil nehmen wir also den meisten Nutztieren das Existenzrecht. Konsequent durchdacht würden die meisten so gar nicht leben.

Katharina Maier

Katholische Landjugendbewegung
München und Freising

bewusster **ESSEN**

Ein Beitrag zum Klimaschutz

Ich esse gerne Fleisch. Nudel-Schinken-Auflauf und Spaghetti Bolognese sind meine absoluten Favoriten. Ich nehme an, dass ich bis vor kurzem die 1160 g Fleisch pro Woche (so viel aßen die Deutschen im Jahr 2014 durchschnittlich) nur knapp unterboten habe.

Doch dann habe ich – zur Zeit der Weltklimakonferenz in Paris – ein Video auf Facebook gesehen, welches mir die Zusammenhänge zwischen Fleischproduktion und Treibhausgasemission deutlich vor Augen führte. Das waren für mich keine neuen Informationen, sondern einfach nur gut aufbereitete. Seitdem ist klar, dass mein Beitrag zum Klimaschutz unter anderem darin besteht, meinen Fleischkonsum drastisch zu senken! Den Zug statt das Auto zu benutzen reduziert die Treibhausgasemission, keine Frage. Aber wesentlich effektiver ist es Fleisch zu reduzieren!

Ich bin der Meinung es ist gar nicht nötig komplett vegetarisch oder vegan zu leben, vielmehr halte ich es für sinnvoll den Konsum von Fleisch zu reduzieren und wesentlich bewusster zu essen. Dann haben alle anderen Menschen dieser Erde ebenso die Chance Fleisch zu konsumieren, ohne dass die Belastung für unsere Umwelt im gleichen Maße ansteigt.

Positiver Nebeneffekt: Seitdem ich versuche nur noch einmal die Woche Fleisch zu essen, ernähre ich mich automatisch gesünder. Ich esse viel mehr Obst und Gemüse als jemals zuvor.

Daniel Köberle

Landesvorsitzender BDKJ Bayern

Gute Entscheidungen

Sie brauchen Zeit für persönliche Entwicklungen

Junge Erwachsene sind mitten im Lebensumbruch: Im Übergang zwischen Schule, Ausbildung oder Studium ändern viele den Kontakt zu Eltern und Freunden, suchen einen neuen Wohnort. Alle diese Aufgaben müssen entschieden werden, brauchen Kraft. Gut ist es, gestärkt in diese Phase zu gehen. Hier kann die Kirchliche Jugendarbeit helfen.

Richtiger Weg gesucht

Viele junge Menschen sind voller Träume und beruflicher Erwartungen an sich selbst. Oft stehen ihnen alle Wege offen. Gleichzeitig erleben sie genau dies als Problem: Schwimmend in einem Meer an Möglichkeiten suchen sie nach dem richtigen Weg.

Leistungsdruck stresst

Andere junge Erwachsene haben Erfahrung mit Druck gemacht: Das Mithalten in der Schule fordert. Früh erleben sie die Wahl einer passenden Schulform als stressig. Nicht jeder kann frei seinen Weg wählen, muss manchmal einen Abschluss machen, der falsch klingt. Doch was passt wirklich?

Zeit für sich gewünscht

Wenn junge Menschen wüssten, was wirklich zu ihnen passt, wären ihre Entscheidungen leichter. Doch dafür bereitet sie die Schule durch den Leistungsdruck häufig nicht vor. Zudem wollen die meisten selbst schnell fertig sein, um dem Arbeitsmarkt gerecht zu werden und wünschen sich aber gleichzeitig oft mehr Zeit für sich.

Ruhe geschätzt

Hierbei suchen junge Erwachsene nach ruhigen Orten, wo sie sich selber spüren können. Dies wissen wir aus unseren Befragungen zur Geduld, die wir seit 2013 mit Freiwilligen im „Sozialen Jahr“ durchführen. So finden sie oftmals über den Kontakt zur Natur ein Gespür zu sich selbst und zu ihren Interessen.

Vorbilder gebraucht

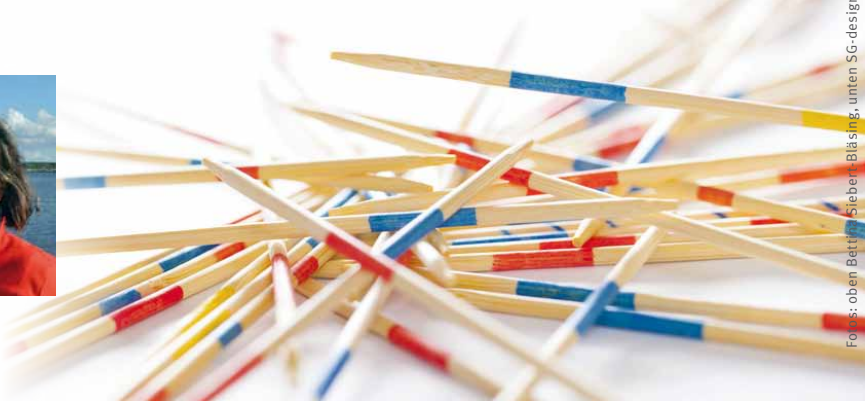
Und junge Erwachsene brauchen Vorbilder, die mit Muße und Geduld durch das Leben gehen. Trotz des Handyzeitalters. Sie mögen es, wenn Menschen ihnen zuhören, mit Aufmerksamkeit für sie da sind. In diesen Begegnungen finden sie wichtige Orientierung für eigene Entscheidungen.

Kraftquellen stärken

Im „Fachreferat Jugend und Arbeit“ machen wir gute Erfahrungen damit, in Gesprächen mit einem jungen Menschen gezielt nach seinen individuellen Ressourcen zu suchen: Freunde, Hobbies, Talente, Leidenschaften, alles. Hierfür nehmen wir uns Zeit, oft Wochen. Wir nennen diese Ressourcen „Kraftquellen“. Einmal gefunden, können sie ein Leben lang eine Richtung geben.

Bettina Siebert-Bläsing

Dipl. Sozialpädagogin
Supervisorin
Referentin für Jugend und Arbeit im
Erzbischöflichen Jugendamt
München und Freising



Fotos: oben Bettina Siebert-Bläsing, unten SG-design/fotolia.de

Wie geht's weiter?

Drei Jugendliche, drei ganz unterschiedliche Blicke auf die Zukunft! #jugendraum befragte im Sommer 2016 zwei junge Männer und eine junge Frau zu ihren ganz persönlichen Perspektiven. Zwei der jungen Erwachsenen kommen aus der Stadt, einer vom Land, eine ist in einer Ausbildung, der andere arbeitet, der dritte sucht noch.

Magdalena Bleicher (19)

Im Moment genau das Richtige für mich

Ich hatte das Glück total viel ausprobieren zu können, bevor ich mich für meine Ausbildung zur Elektronikerin für Energie- und Gebäudetechnik entschied. Jetzt mache ich genau das, was ich will. Schon in meiner Montessori-Schule gab es Praktika. Dennoch war mir nach dem Realschulabschluss nicht wirklich klar, was ich machen soll – Schaufenstergestalterin, etwas mit Elektronik oder einen Beruf mit Tieren? Deshalb arbeitete ich – ganz etwas anderes – als Jahrespraktikantin in einer Einrichtung für Schwerbehinderte. Das hat mir beim Erwachsenwerden echt geholfen. Ich lernte Geduld zu haben und andere Menschen so zu nehmen, wie sie sind. Danach entschied ich mich aber doch für die Technik. Das interessiert mich und ich bin seit Lehrbeginn viel selbstbewusster geworden. Erwachsen sein, das heißt u.a. alleine unterschreiben dürfen und selbst Entscheidungen fällen. Aber ehrlich, neben meinen Freunden sind meine Eltern nach wie vor sehr wichtige Ratgeber für mich.

Julian Gouletsas (19)

Alles nicht so einfach

Ich bin nach einem Berufsgrundschuljahr auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz als Zimmerer. Es gab auch eine Zusage, aber dann hat sich der Betrieb einfach nicht mehr bei mir gemeldet, nicht zurückgerufen, nichts. Jetzt setze ich auf eine „Last-Minute"-Ausbildungsstelle. Wenn sich nichts ergibt, mache ich ein Berufsvorbereitungsjahr. Momentan verbringe ich viel Zeit im Kirchlichen Jugendzentrum München-Neuperlach. Ich bin dort schon seit meiner Schulzeit, inzwischen längst selbst Honorarkraft und war ein Jahr BFDler. Gleich danach wollte ich so etwas auch beruflich machen, erst Kinderpfleger, dann Erzieher und vielleicht studieren, aber schon die Schule für Kinderpflege war nichts für mich. Das mit dem Führerschein möchte ich auch gerne anpacken, aber leider ist das teuer. Irgendwann möchte ich gerne in Griechenland leben… alles nicht so einfach, wie man es sich in der Schulzeit vorstellt.

Thomas Weindl (22)

Passt!

Es ging Schlag auf Schlag! 18. Geburtstag während der Abi-Prüfungen, also Schule beendet, vier Monate freie Zeit und danach direkter Einstieg in meine Wunschausbildung zum Chemielaboranten in Penzberg. Wie ich dazu kam? Meine heutige Firma informierte an der Schule und suchte Auszubildende. Ich sah mir das an, bewarb mich, wurde genommen und sagte zu. Rückblickend war das genau die richtige Entscheidung für mich! Ich arbeite – trotz täglichem Pendeln von Lenggries nach Penzberg – gerne dort. Seit Mitte September läuft der nächste Schritt, meine Weiterbildung zum Techniker. Passt! Bei Ausbildungsbeginn hieß es damals Versicherungen abschließen, Autofinanzierung klären usw. darauf bereitet die Schule wirklich nicht vor. Örtlich wollte ich nie weg von zuhause und München ist für mich keine Option, das ist zum Pendeln zu weit und zu teuer. Momentan wohne ich noch bei meinen Eltern, ausziehen steht in den nächsten Jahren sicher an… Für mich passt's super!

Die Interviews führte Claudia Hoffmann, Öffentlichkeitsreferentin Erzbischöfliches Jugendamt

Foto: Harry Hautumm/pixelio.de

Mein biblischer Traumberuf???

Wolltest du schon immer wissen, ob du für einen Job als Älteste/r geeignet bist? Oder bist du eher der Typ, der den ganzen Tag in der Sonne steht und einen Kübel nach dem anderen aus der Zisterne zieht? Vielleicht doch der abwechslungsreiche Typ, der sich von einem Tag auf den anderen auf neue Abenteuer einlässt und sich nicht binden möchte? Erforsche deinen biblischen Traumberuf!

#1 Ein Tag mitten im Sommer, 30 °C im Schatten. Was machst du lieber?

- Ich suche mir ein schattiges Plätzchen und schlafe eine Runde. (A,F)
- Ich werfe mich in den nächstbesten Pool und lass es mir gut gehen. (C)
- Ich wandere mit einigen Freunden durch die Wälder. (B,E,G)

#2 Beim Pfarrfest bin ich lieber?

- Hinter der Theke und schenke aus. (B,F)
- Auf der Bühne und belustige die Gemeinschaft. (C,G)

#3 Beim Aufbau eines IKEA-Möbels:

- Lege ich sofort los ohne die Anleitung durchzugehen. (A, E)
- Sortiere ich erst die Teile und beginne bei Schritt 1 der Anleitung. (D)

#4 Mein Motto:

- My home (office) is my castle. (A,F)
- Die Welt ist nicht genug. (D,E)

#5 Welches Sprichwort passt zur dir?

- Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. (D)
- Beim Reden kommen die Leute zusammen. (G)

#6 Wenn ich auf ein Problem stoße:

- Frage ich Tante Wiki oder Onkel Google. (F,G)
- Probiere ich solange herum, bis es gelöst ist. (A)

#7 Ich borge mir 9,75 € von einem Freund

- Ich gebe ihm genau 9,75 € zurück. (C)
- Ich gebe ihm 10 € zurück. (D)
- Ich vergesse es. (B)

#8 Beim Möbelaufbauen:

- Nehme ich einen Plan und sage den anderen, was zu tun ist. (C)
- Schnappe ich den Schraubenzieher und warte auf Anweisungen. (B,E)

#9 In einem Restaurant

- Esse ich nur Dinge, die ich kenne. (A, F)
- Probiere ich gerne neue Gerichte aus. (D,E)

#10 Dein Jugendleiter, deine Jugendleiterin fragt dich, ob du ein Glaubenszeugnis in einer Messe gibst.

- Nein, ich rede ungern vor anderen Menschen. (B)
- Ja, ich freue mich schon darauf. (C, G)

Auflösung: Zähle die Buchstaben, die neben deiner Antwort sind, zusammen. Der häufigste Buchstabe, ist dein Traumberuf aus der Bibel.

A) Garbenbinder/in (PS 129,7):

Tätigkeit: Zusammenbinder der Ähren bei der Ernte.
Eigenschaften: in der frischen Luft, schnelle Reaktion, geschickt mit den Händen
Heutiges Pendant: Mähdrescher 300.000 – 600.000 Euro

B) Hirte/in (Jes 40,11):

Tätigkeit: Aufpassen auf Tiere (Ziegen, Schafe,...)
Eigenschaften: Umgang mit Stock und Flöte, hundeliebend, Nachtmensch, verlässlich, schnell zu Fuß
Heutiges Pendant: Hirtin 1.680 Euro

C) Wasserschöpfer/in (Jos 9,21)

Tätigkeit: Wasser aus Brunnen schöpfen
Eigenschaften: wasserdicht, hantiert mit Kübel, Genauigkeit
Heutiges Pendant: Wasserpumpe 168,96 Euro

D) Älteste/r (Mo 21,6):

Tätigkeit: Beratend dem Regierenden zur Seite stehen
Eigenschaften: alt, viel Erfahrung, weiße Haare
Heutiges Pendant: Lobbyist/in 10.000 Euro p.a.

E) Tagelöhner/in (Lk 15,17)

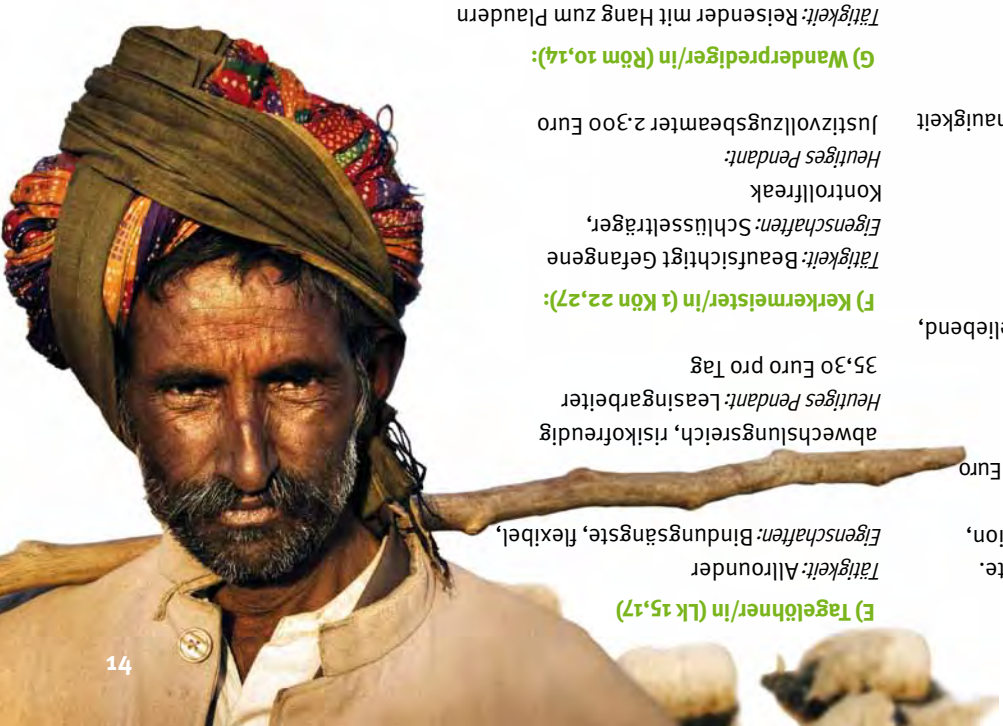
Tätigkeit: Allrounder
Eigenschaften: Bindungsängste, flexibel, abwechslungsreich, risikofreudig
Heutiges Pendant: Leasingarbeiter 35,30 Euro pro Tag

F) Kerkermeister/in (1 Kön 22,27):

Tätigkeit: Beaufsichtigt Gefangene
Eigenschaften: Schlüsselträger, Kontrollfreak
Heutiges Pendant: Justizvollzugsbeamter 2.300 Euro

G) Wanderprediger/in (Röm 10,14):

Tätigkeit: Reisender mit Hang zum Plaudern
Eigenschaften: Reisebereitschaft, kommunikativ, kontaktfreudig, kann drei Sprachen fließend, starker Glaube
Heutiges Pendant: Außendienstmitarbeiter 2.050 Euro



Quelle: Tan Nguyen, KJ der Erzdiözese Wien, 2012 Foto: Rawpixel.com/fotolia.de

שלום ישראל!

Schalom Israel!

Katholische Landjugend auf den Spuren Jesu

Vom 31. August bis 8. September 2016 besuchte die KLJB München und Freising das Heilige Land und folgte den Spuren Jesu Christi. Johannes Stopfer, Richard Greul und Hans Rehm waren unsere Organisatoren und Begleiter. Wer das Lied „schalom chaverim“ nicht auswendig kann, war nicht dabei! Ein Erlebnisbericht in Bildern von Stephanie von Luttitz.

Markus 1,16 – 17: Die ersten Jünger
Jesus kam zum See Gennesaret und ging am Ufer entlang. Dort sah er Simon und seinen Bruder Andreas. Sie warfen ihre Netze aus, denn sie waren Fischer. Jesus sagte zu ihnen: Kommt, folgt mir! Ich mache euch zu Menschenfischern.

Weitere Fotos von der Israelreise findet ihr unter www.eja-muenchen.de/bdkj.html

Dach- und/oder Spitzenverband?

Der BDKJ-Diözesanvorstand und der BDKJ-Diözesanausschuss haben gemäß dem Beschluss der BDKJ-Diözesanversammlung vom 5. März 2016 eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit den Zielen, Inhalten und Aufgaben des BDKJ, seiner Mitgliedsverbände und seiner Jugendorganisation auseinandersetzt. Diese Arbeitsgruppe hatte dazu einen Studienteil für die BDKJ Herbst-Diözesanversammlung 2016 zum Thema „Der BDKJ als Dach- und/oder Spitzenverband?“ vorbereitet. Dabei wurden anhand der Geschichte des BDKJ die Hintergründe zu den Begriffen Dach- und Spitzenverband herausgearbeitet und die Prinzipien der Jugendverbandsarbeit dargelegt. Der Studienteil versteht sich als erster Anstoß. Diözesanausschuss und Diözesanvorstand werden sich in den kommenden Monaten weiter mit diesem Thema auseinandersetzen.

BDKJ als Spitzenverband:

- 1947: Gründungsdatum des BDKJ als Zusammenschluss der gesamten Jugendseelsorge.
- Der BDKJ vertritt die gemeinsamen Interessen aller katholischen Jugendlichen in Kirche, Gesellschaft und Staat.
- Der BDKJ hat die nicht verbandlichen Organisationsformen kirchlicher Jugendarbeit im Blick.
- Junge Menschen sind Akteur/-innen in der kirchlichen Jugendarbeit.
- In der Leitung des BDKJ wirken Laien und Priester partnerschaftlich zusammen und bringen den pastoralen Auftrag ein, den sie von zuständiger kirchlicher Leitung erhalten.

BDKJ als Dachverband:

- Im BDKJ schließen sich Mitgliedsverbände zusammen. Diese wirken an der Meinungs- und Willensbildung des BDKJ mit.
- Der BDKJ nimmt die Interessenvertretung seiner Mitgliedsverbände in Politik, Kirche und Gesellschaft wahr und handelt unter der Prämisse des Vorrangs der verbandlichen Jugendarbeit.
- Der BDKJ fördert und unterstützt die Tätigkeiten seiner Mitgliedsverbände und gewährleistet den Informationsaustausch über die Aktivitäten und Inhalte der Mitgliedsverbände.
- Der BDKJ tritt für die ideelle und finanzielle Absicherung der Jugendverbandsarbeit ein.

Monika Godfroy

Diözesanvorsitzende
BDKJ München und Freising

Daniel Lerch

Diözesanpräses
BDKJ München und Freising

Gemeinsam *für ein buntes Land*

ZUKUNFTSZEIT
GEMEINSAM FÜR EIN BUNTES LAND

Zukunftszeit-Schulungen für Multiplikatoren,
Anmeldung: lersch@bdkj.de, Infos unter Tel. 0211-4693-153

Bundesweit machen sich bei dieser Aktion die katholischen Jugendverbände für gelingende Integration stark und zeigen, dass der Widerstand gegen Extremismus und Populismus für Christinnen und Christen Pflicht und Auftrag ist. Die Aktion dauert ein Jahr und besteht aus der bereits laufenden Phase 1: „klug werden“ mit dem Schwerpunkt Bildungsarbeit. Ab März 2017 folgt Phase 2: „aktiv sein“, in der bis zur Bundestageswahl insgesamt vier Jahre, etwa 35.000 Stunden, „Zukunftszeit“ gesammelt werden.

Arbeitshilfe Zukunftszeit – Gemeinsam für ein buntes Land mit Hintergründen, Methoden, Ideen und Vorschlägen. Bestellung: zukunftszeit@bdkj.de bzw. Download unter www.zukunftszeit.de

So werden ab März 2017 die Aktionsstunden gezählt! Beispiel: Internationaler Kochabend mit und für Geflüchtete, Dauer 4 Stunden, 15 Teilnehmende => Dauer x Teilnehmende => 4 x 15 = 60 Stunden Zukunftszeit! Jetzt noch die Zukunftszeit in den Aktivitätenzähler bei www.zukunftszeit.de eintragen – fertig!

Macht mit – ***gemeinsam für ein buntes Land!***

Viel vor für 2017!

BDKJ Herbst-Diözesanversammlung im Jugendhaus Josefstal

Kompakt, intensiv und konzentriert beschreiben Delegierte die Herbst-Diözesanversammlung des BDKJ München und Freising rückblickend. 75 Teilnehmende trafen sich am 15. und 16. Oktober 2016 im diözesanen Jugendhaus Josefstal am Schliersee.

Vereinsformalien am Vormittag begeistern nicht unbedingt jeden, müssen aber sein. Auf deutlich größeres Interesse stieß die neue Arbeitshilfe „Versammlungen verständlich und barrierearm“ des Diözesanen Ausschusses. Diese gibt konkrete Anregungen und Tipps, die es jungen Menschen erleichtern, den Einstieg in Gremien kirchlicher Jugendarbeit zu finden. Beim AK Amistad, dem Arbeitskreis, der sich aktiv für die Ecuador-Partnerschaft des BDKJ München und Freising einsetzt, freute man sich nach einem kurzen Mitgliedertief über stärkeren Zulauf.

Drei Großprojekte für 2017 beschäftigten die Versammlung. Informiert wurden die Delegierten zunächst über die bundesweite BDKJ-Aktion „Zukunftszeit – für ein buntes Land“ (siehe linke Seite unten) (www.zukunftszeit.de).

Zu den größten Veranstaltungen gehört das im Mai 2017 anstehende Jubiläum 100 Jahre Maria – Patrona Bavariae, an dem sich der BDKJ München und Freising und seine Mitglieds- und Kreisverbände beteiligen. Die Versammlung entschied sich zwar gegen einen Jugendzug (Antrag des BDKJ in der Region München e.V.), dafür wird man sich dem Sternwallfahrtszug der Erzdiözese anschließen.

Deutliche Präsenz wird beim Jugendprogramm Maria #volldiegnade am 12. und 13. Mai 2017 gezeigt u.a. mit einer Jugendnacht, einem DPSG-Pfadfinderlager auf dem Münchner Odeonsplatz mit BDKJ-Aktionen, einer bayerischen Ministrantenwallfahrt und abschließend mit Stay and Pray in der Münchner Hl. Geist-Kirche (siehe Seite 30).

Für das dritte Großprojekt, die traditionelle Jugendkorbinianswallfahrt – eine der größten Jugendwallfahrten Süddeutschlands – wird es ab 2017 ein neues Konzept geben: Jugendkorbinian wird zukünftig eintägig an einem Samstag gefeiert. Dem Gottesdienst mit dem Münchner Erzbischof im Freisinger Dom folgt am 18. November 2017 ein Jugendfestival in der Zeltstadt auf dem Freisinger Festplatz.
Viel vor für 2017!

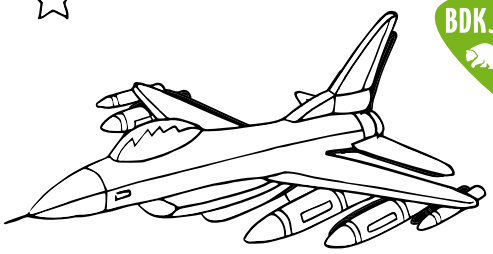
Claudia Hoffmann
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
BDKJ München und Freising

In den Vorstand des Jugendwerks St. Korbinian e.V. gewählt wurden (erster und dritte von links) mit Andreas Riedl (DPSG) und Monika Huber (Kolpingjugend) zwei Delegierte der Mitgliedsverbände-Konferenz (MVK) sowie mit (zweite und vierter von links) Elisabeth Heidacher (BDKJ Kreisverband Bad Tölz/Wolfratshausen) und Aaron Schweiger (BDKJ Kreisverband Dachau) zwei Delegierte der Kreisverbände-Konferenz (KVK).

Den neuen Wahlausschuss des BDKJ München und Freising bilden jetzt Daniel Lerch (Diözesanjugendpfarrer), Matthias Fazekas (DPSG) und Barbara Purschke (Kolpingjugend), im Bild links und 1. und 2. von rechts. Verabschiedet wurden Eva Jelen (BDKJ-Landesvorsitzende) und Benedikt Breil (BDKJ in der Region München e.V.), im Bild 2. und 3. von links.

Marcel Flier, © Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising 2016

Jesus feiert Geburtstag?



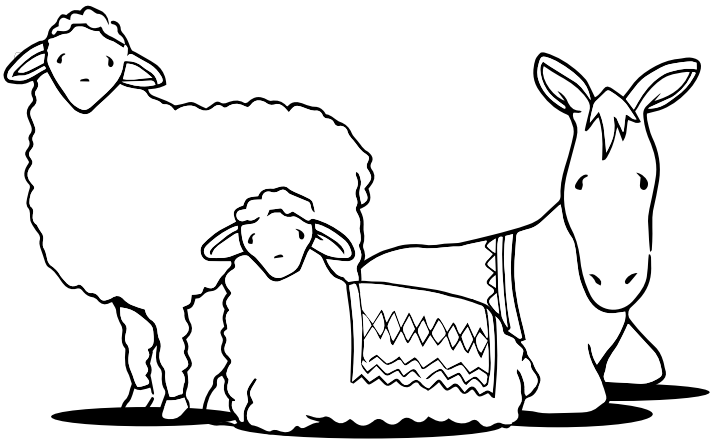
Klar, an Weihnachten feiern wir den Geburtstag eines Kindes. Aber deswegen ist Weihnachten noch lange nicht einfach ein Kindergeburtstag. Bei dem Bild auf den beiden vorhergehenden Seiten könnte man es tatsächlich auf den ersten Blick meinen: die Szene in der Mitte ist sehr beschaulich, sehr ruhig. Sterne funkeln, Kamele und Schafe schauen zufrieden aus und alle Blicke sind auf den Star des Tages, das Kind, gerichtet. Vielleicht kommt gleich noch das Topfschlagen wie bei jedem guten Kindergeburtstag … In dem Stil kennen wir Weihnachten, so mögen wir Weihnachten.

Und doch ist es eben kein Kindergeburtstag. Denn hier geht es um mehr. „Heute ist euch der Retter geboren." Das ist die eigentliche Aussage zu Weihnachten, nicht einfach „Jesus feiert Geburtstag". Aber dieser Retter ist anders als man erwarten würde. Jesus ist kein Superheld, kein Politiker und die Krone trägt auf dem Bild auch jemand anderes. Trotzdem braucht es ihn als Retter, das macht der Rahmen des Bildes sehr deutlich. Die Welt, die Menschen sind bedroht, damals beim ersten Weihnachtsfest, aber auch jetzt. Deshalb ist es so wichtig, dass uns der Retter geboren wurde. So manche Waffe ist aber auch auf ihn, den Retter, selbst gerichtet …

Er steht eben nicht über der Not dieser Welt, um sie einfach von außen, von oben herab zu retten. Jesus, als Retter, ist in der Welt. Deshalb haben an seiner Krippe nicht nur Weise aus dem Orient, fromme Hirten, ein paar friedliche Tiere und seine engsten Familienangehörigen ihren Platz. An der Weihnachtskrippe ist auch Platz für die Realität, auch für das Weinen, die Gewalt, die Angst.

Vielleicht verändert diese Tatsache auch unseren Blick auf Weihnachten. Der Fokus, das Zentrum ist und bleibt das Kind in der Krippe und damit ein schönes, beruhigendes, manchmal auch etwas kitschiges Bild.

Aber um diese Mitte herum wird auch die Not der Welt nicht einfach vergessen, sonst würden wir wirklich einfach Jesu Geburtstag feiern und nicht: „Heute ist euch der Retter geboren"!



Andreas Spöttl

Geistlicher Verbandsleiter
der KjG München und Freising

Illustration: Marc Flier, Studio Stijll

Foto: Thomas Ascher/pixelio.de

ESPRIT-KURS

Ausbildung Ehrenamtlicher zur geistlichen Begleitung Jugendlicher

Die Botschaft verkünden

Ehrenamtliche geistliche Begleitung gibt Hilfestellung beim Erwachsenwerden

Jugendliche müssen sich großen Herausforderungen in ihrer Lebenswelt und im Erwachsenwerden stellen. Um diese aus dem christlichen Glauben heraus zu bewältigen, brauchen sie Unterstützung. Diese Hilfestellung können ehrenamtliche geistliche Begleiterinnen und Begleiter übernehmen.

Das vom BDKJ München und Freising bereits 2007 entwickelte Konzept zur Ausbildung Ehrenamtlicher zur geistlichen Begleitung stützt sich auf die Aussage der deutschen Bischöfe, dass aufgrund des gemeinsamen Priestertums und durch kirchliche Beauftragung auch Laien mitwirken können (Die deutschen Bischöfe 2007:15f). Denn durch die Taufe und die Firmung sind alle Christinnen und Christen befähigt und gerufen die befreiende Botschaft des Evangeliums zu verkünden und einige von ihnen dazu, im Sinne des Korintherbriefes, geistliche Begleitung zu übernehmen.

Aufgabe – Auftrag – Ausbildung

Geistliche Begleiterinnen und Begleiter haben die Aufgabe für die Mitglieder der jeweiligen Verbandsebene oder für Jugendgruppen in Pfarreien als personales Angebot zur Verfügung zu stehen. Sie begleiten und beraten Gruppen und Einzelpersonen in religiösen Fragen und sorgen für authentisches Feiern des Glaubens.

Auftrag ist es, Jugendlichen Raum für ihre Glaubenserfahrungen zu geben und Glaubenswissen zu vermitteln. Gebet und Gottesdienst sollen jugendgemäß gestaltet werden. Inspiriert aus dem Leben Jesu Christi werden Jugendliche angeleitet, gesellschaftliche und politische Verantwortung wahrzunehmen. Sie fördern die Gemeinschaft junger Christen und Christinnen untereinander. Geistliche Begleiterinnen und Begleiter erhalten ihr Wissen und Unterstützung während ihrer Ausbildung im Esprit-Kurs, der aus einem Info-Abend und zwei Ausbildungswochenenden besteht.

Esprit-Kurs

Für die Ausbildung zu geistlichen Begleiterinnen und Begleitern müssen die Ehrenamtlichen zwischen 18 und 25 Jahre alt sein und Erfahrungen aus der (verbandlichen) Jugendarbeit mitbringen oder dafür Interesse haben. Wichtig sind die Bereitschaft und Fähigkeit über den eigenen Glaubensweg und -erfahrungen zu sprechen. Dazu kommen Dialogbereitschaft, Konfliktfähigkeit und Verständnis für die Lebenssituation heutiger Jugendlicher.

Interesse geweckt? Dann unter www.esprit-kurs.de Informationen zum Esprit-Kurs 2017 abrufen und anmelden.

Zusammenstellung: Claudia Hoffmann, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit BDKJ München und Freising

Esprit-Kurs 2017

Teil 1 – Infoabend
21. Februar von 19.00 bis 21:30 Uhr, Erzbischöfliches Jugendamt, München

Teil 2 – Ausbildungswochenende 1
24. bis 26. März , Kloster Scheyern

Teil 3 – Ausbildungswochenende 2
19. bis 21. Mai, Kloster Armstorf

Kosten:
200 Euro (für Unterkunft und Verpflegung an den beiden Wochenenden)

Hinweis: Die Anfahrt muss jeweils selbst organisiert werden.

Literatur

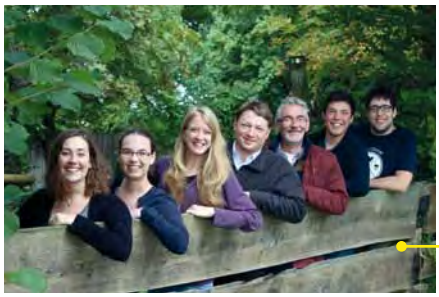
Die deutschen Bischöfe, 2007: „Geistliche Verbandsleitung in der katholischen Jugendverbänden“, Nr. 87, online unter: www.dbk-shop.de

Der Anteil der Verbände an der Sendung der Kirche – Beitrag zu einer Theologie der Verbände (Mai 2015) Hrsg. Bundesvorstand des BDKJ, Eigenverlag (Mai 2015), Düsseldorf.

Gruß der Vulkanier zum Abschied

Als BDKJ-Diözesanvorsitzende Monika Godfroy als Moderatorin des Abschiedsabends für ihren Vorstandskollegen Korbinian Werner den Star Trek-Gruss von Mr. Spock zeigte, war klar: Der Aufbruch zu neuen Welten konnte beginnen. Im Logbuch stand ein „Mitgliederverbands-Lieder"-Raten. Das Orchester lärmte und obwohl Korbinian sich anfangs schwer tat, holte er bald auf. Weiter ging's zum „Kreisverbände-Raten" anhand von Attributen, die zu Erlebnissen im jeweiligen Kreisverband gehörten. Geschmacklich schwierig war die Sprühsahne-Blindverkostung des BDKJ Ebersberg – von gut bis igitt. Auf gelben Plastik-Entchen des BDKJ in der Region München e.V. wurden bereits tagsüber Wünsche verewigt. Nun galt es mit roter BRK-Jacke – Korbi ist doch jetzt bei den Maltesern – die Entchen zu angeln. Der Diözesanausschuss setzte voll auf Kompetenz im neuen Job: Korbinian musste u.a. Stephie, Moni und Daniel aus dem Vorstand verarzten. Wie gut Korbi über zweieinhalb Jahre hinweg viele BDKJler kennenlernte, zeigte sich bei „Wer wird Millionär-Fragen" des Diözesanvorstands. Die Antworten mussten von ihm benannte Personen geben und (fast) alle lagen richtig! Seine Bandkollegen von „Zweckehe" spielten ihm zum Abschied auf und Eva Jelen, BDKJ-Landesvorsitzende, hielt die Laudatio. Live long and prosper!

#ausdenverbänden



In den Vorstand der KLJB München und Freising wurden als ehrenamtliche Diözesanvorsitzende Theresa Ehrmaier (Landkreis Freising), Antonia Kainz (Landkreis Landshut) und Jakob Kammhuber (Landkreis Mühldorf) neu gewählt. Der gesamte KLJB Vorstand auf unserem Foto (v.l.n.r.) Verena Hämmerle (KLJB Bildungsreferentin), Theresa Ehrmaier (ehrenamtl. Diözesanvorstand), Antonia Kainz (ehrenamtl. Diözesanvorstand), Richard Greul (KLJB Landjugendpfarrer), Johannes Müller (KLJB Geschäftsführer), Jakob Kamhuber (ehrenamtl. Diözesanvorstand) und Johannes Stopfer (ehrenamtl. Diözesanvorstand).

Der aktuelle Stadt- und Regionalvorstand des BDKJ in der Region München e.V. besteht aus (v.l.n.r.) Tobias Hartmann (geistliche Leitung), Maria Maier, Julian Rolvering (neu gewählt), Simon Reich, Katharina Thalhammer und Annemarie Eckardt (neu gewählt).

Der BDKJ Landshut-Stadt wählte Lisa Hartauer Ende September zur Kassenwartin. Auf unserem Bild (v.l.n.r.): Lisa Hartauer (Beisitzerin, Kassier), Jugendreferentin Nicole Freytag, Pfarrer Richard Greul (Kreisvorstand), Simon Steurer (Kreisvorstand), Luisa Schmid (Kreisvorstand), Florian Schwing und Wolfgang Grüner (beide Beisitzer). Nicht auf dem Bild: Martin Härtl.

Im Vorstand des BDKJ Landshut-Land hat sich einiges getan. Verabschiedet wurden Helene Gerstl, Katharina Scherer und Ignaz Ganselmeier. Neu im Vorstand sind Christina Hofmann und Corinna Langwieser, die mit Werner Ehlen, der wiedergewählt wurde, das neue Team bilden. Auf unserem Bild (v.l.n.r.): Ignaz Ganselmeier, Christina Hofmann, Werner Ehlen, Corinna Langwieser und Helene Gerstl.

Am 8. Oktober 2016 wählte die PSG München und Freising Cäcilia Hauber (in der Mitte des Bildes) zum neuen Vorstand. In der Diözesanleitung sind damit (v.l.n.r.): Sandra Kleinschnitz, Lydia Kunert, Cäcilia Hauber, Antonia Gruber und Caitlin Arnold-Brogan.

Vorstand der Kolpingjugend München und Freising (v.l.n.r.): Katharina Huber, Veronika Vogl (2016 neu gewählt), Msgr. Christoph Huber (Diözesanpräses), Monika Huber (2016 neu gewählt) und Barbara Purschke.

Anfang Oktober für eine Amtszeit von zwei Jahren wiedergewählt wurden im BDKJ Freising Magdalena Poruba (im Bild rechts, Vorsitzende seit Oktober 2014) und Julia Mokry (geistliche Verbandsleiterin seit Februar 2015).

Der neue Vorstand des BDKJ Bad Tölz - Wolfratshausen steht nun fest. Verabschiedet wurden (auf dem Bild links und rechts außen) Thomas Weindl und Stephanie Weindl. Neu gewählt sind (v.l.n.r.): Markus Holler (geistliche Leitung), Florian Öttl, Jakob Fischer und Sabine Grasberger; wiedergewählt wurden Marina Bauer und Elisabeth Heidacher (im Bild vorne).

Diözesanleitung der KjG München und Freising (v.l.n.r.): Massimo Zanoner (DL seit 2016, zuvor DL bei der KjG Fulda), Daniela Wittmann (DL seit 2013), Isabell Prothmann (DL seit 2014) und Andreas Spöttl (geistliche Verbandsleitung seit 2016)

Sommer-Akademie für Flüchtlinge

„Wie geht eigentlich Leben in Deutschland?“ – Mit dieser Frage beschäftigten sich die rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sommerakademie für Flüchtlinge, die vom 5. bis 9. September 2016 im Kolpinghaus-Zentral in München stattfand.

Die aus 15 Nationen stammenden Flüchtlinge wurden von den Workshopleiterinnen und -leitern durch insgesamt zwölf Workshops geführt. Jeder der vier Seminartage stand dabei unter einem „eigenem Stern“: Von „Leben in Deutschland“ über „Alles rund um Fortbewegung“ sowie „Arbeiten in Deutschland“ und „So bewerbe ich mich mit Erfolg“ wurde ein breites Spektrum an Themen abgedeckt, mit denen die Flüchtlinge im täglichen Leben konfrontiert sind.

Neben Workshops, die Bereiche wie „Kulturunterschiede im Arbeitsalltag“ oder „Wie funktioniert unser Staat?“ behandelten, wurden auch praktische Seminare angeboten. Teilnehmerinnen und Teilnehmer durften das Berufsfeld Koch kennenlernen. Sie bereiteten zusammen mit einem erfahrenen Küchenchef ihr eigenes Mittagessen zu. In der Fahrradreparaturwerkstatt lernten die Flüchtlinge dann, wie sie einen platten Reifen flicken oder Bremsbeläge auswechseln. Auch Hamed aus Afghanistan war mit Begeisterung dabei und erklärte voll Freude, dass er sein Fahrrad ab jetzt immer selbst reparieren werde.

Geleitet wurden die Workshops überwiegend von Ehrenamtlichen aus Kolpingwerk und Kolpingjugend, welche die Sommerakademie mit Inhalt und Leben füllten. Das Workshopangebot kam bei den Teilnehmenden sehr gut an und auch Seminarleiterin Laura Konieczny zog ein positives Fazit: „Es war sehr schön, es hat Spaß gemacht und es gibt einem auf jeden Fall sehr viel wieder!“

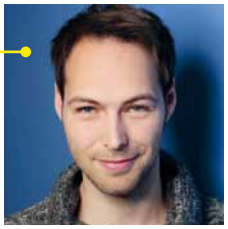
Am letzten Tag gab es ein fröhliches, interkulturelles Abschlussfest, bei dem Flüchtlinge, Workshopleiterinnen und -leiter sowie Gäste neben bayerischen und afrikanischen Trachten auch Musik- und Tanzbeiträge aus den verschiedensten Kulturen bewundern konnten. Hier wurde gegrillt und gefeiert und zu guter Letzt bekamen die Flüchtlinge feierlich ihre Teilnahmezertifikate überreicht. Die Stimmung war ausgelassen, und manch einer, wie Bakary aus Mali, wollte gar nicht mehr gehen, so gut gefiel es ihm.

Dass dieses Angebot für Flüchtlinge so ein großer Erfolg wurde, liegt vor allem an den Workshopleiterinnen und -leitern, die durch ihr ehrenamtliches Engagement das Zustandekommen der Sommer-Akademie erst ermöglichten. Vielen herzlichen Dank dafür!

Fotos: Kolpingjugend München und Freising

Matthias Schneider

Jugendbildungsreferent der Kolpingjugend

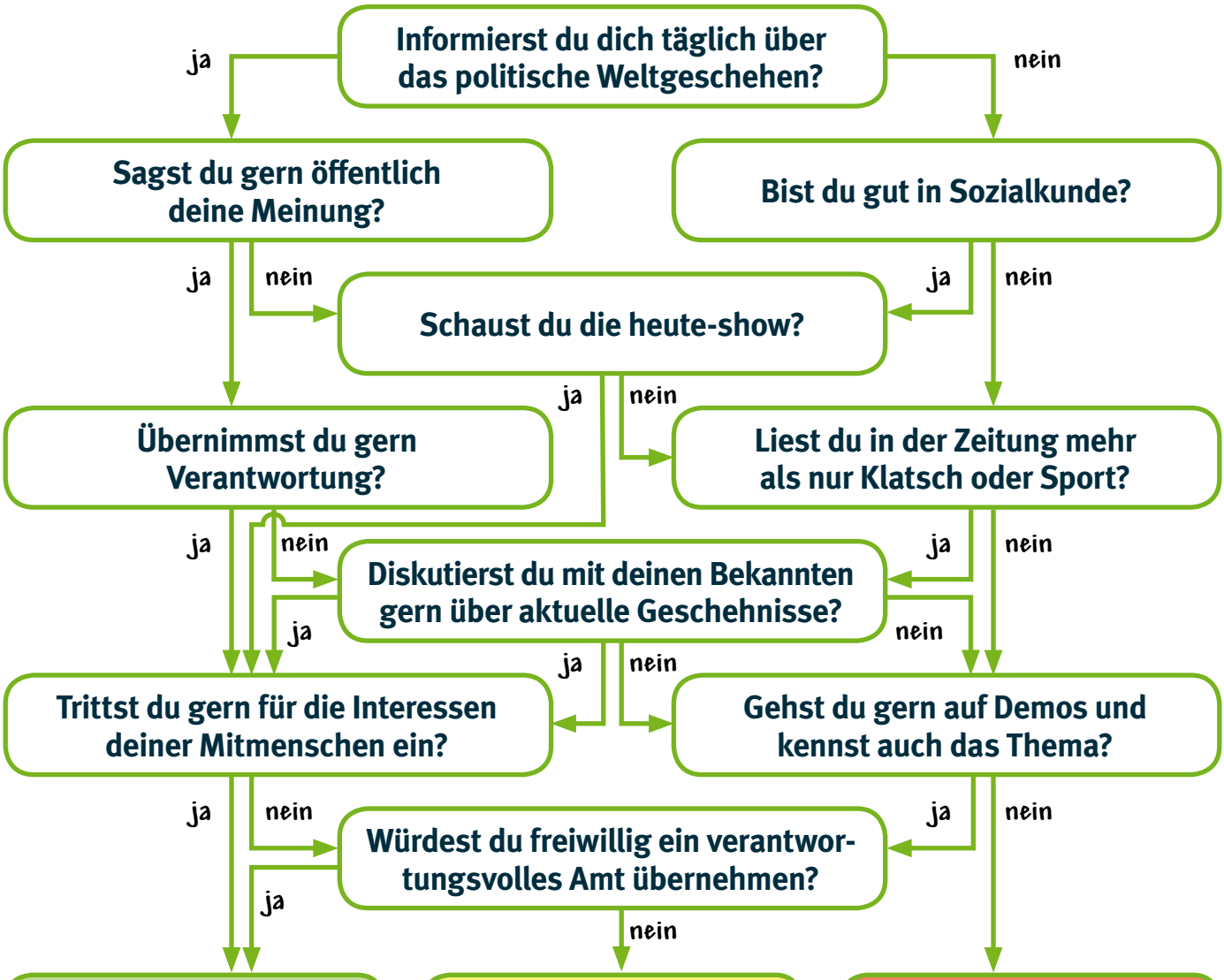


BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend Erzdiözese München und Freising

Der große Politik-Check

Wie politisch bist du schon oder wie unpolitisch bist du noch?

Entwickelt von Annemarie Eckardt, Benedikt Breil und Katharina Thalhammer vom BDKJ in der Region München e.V.



Möchtegern-Politiker/in

Du äußerst deine Meinung immer und auch gerne vor Publikum. Es macht dir Spaß zu diskutieren und Fachwissen auszutauschen. Außerdem fühlst du dich für höhere Ämter berufen und würdest gerne jedem Politiker und jeder Politikerin die Stirn bieten. Vielleicht wirst du ja selber ein guter Politiker oder eine gute Politikerin.

Mitmischer/in

Du bist nicht der Wortführer oder die Wortführerin eures Politikstammtisches (oder Vorsitzender bzw. Vorsitzende eures Verbandes). Aber du bringst dich trotzdem ein, denn du weißt, was dir wichtig ist und wo deine Grenzen sind.

Null Checker/in

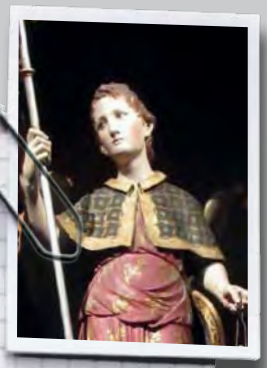
Politik ist überhaupt nicht dein Ding. Wenn du was zu sagen hast, dann sprichst du über Kunst, Musik und Stars mit deinen BFFs. Dass Leute dauernd nur diskutieren, kannst du überhaupt nicht ab. Tipp: Lass die anderen ab und zu über Politik diskutieren, fantasieren und philosophieren und schalte dann einfach ab oder hör doch einfach mal zu. Vielleicht kannst auch du der Politik noch etwas abgewinnen.

#love, #story, #bibel

Liebesgeschichten sind so alt wie die Welt und doch immer jung. Wir haben zwei „love stories“ aus der Bibel für unsere Zeit übersetzt. Egal wie lange das her ist, lasst euch berühren.

Er und ich, wir kannten uns schon ewig. Wir hatten schon Pläne für unsere gemeinsame Zukunft gemacht. Dann war ich schwanger. Nicht von ihm. Ich traute mich nicht, es ihm gleich zu sagen. Ich liebte ihn und wollte, dass er bei mir bleibt. Irgendwie muss er es dann erfahren haben. Anfangs wollte er gar nicht mehr mit mir reden und reagierte auch auf keine Nachricht mehr. Ich war unendlich traurig und es tat mir so leid. Doch das Kind in meinem Bauch sollte unbedingt leben, das war mir klar. Ich hatte das Gefühl, jetzt ist es aus und vorbei für immer. Alleinerziehende Mutter, ohne Ausbildung und Einkommen, das war mein Bild von der Zukunft. Ich weiß bis heute nicht was genau passierte. Er wollte nicht mit mir darüber reden. Doch er kam zurück. Er sagte, dass er bei mir bleiben wird. Dabei strahlte er von ganzem Herzen. Wir heirateten und ich bekam das Kind.

Maria, 19 Jahre



Sie habe ich auf einer Reise kennengelernt. Es war, als wenn wir füreinander bestimmt gewesen wären. Ich bin in einer sehr armen Familie groß geworden. Mein Vater war sehr krank und deshalb arbeitslos. Irgendwann wurde er auch noch blind. Ab da war es besonders schlimm und wir wussten echt nicht mehr, wie wir mit unserem Geld zurechtkommen sollten. Mein Vater hatte mal einem Onkel Geld geliehen, das sollte ich zurückholen. Alleine hatte ich wirklich keine Lust zu einem alten Verwandten zu reisen, den ich noch nie im Leben gesehen hatte. Deshalb hab ich Raffi einen guten Kumpel mitgenommen. Der war schon viel gereist und kannte sich gut aus. Unterwegs haben wir dann bei Verwandten übernachtet. Da habe ich sie kennengelernt. Die Leute haben lauter schlechte Sachen über sie erzählt. So hab ich am Anfang echt Angst vor ihr gehabt. Wäre Raffi nicht gewesen und hätte mir noch mal ins Gewissen geredet, ich hätte wohl den kompletten Rückzieher gemacht. Dann habe ich sie erlebt. Es war eine Hammer-Frau und ich dachte mir: mit ihr würde ich gerne alt werden. Wir haben uns von Anfang an super verstanden. Man darf echt nicht immer darauf hören, was andere so sagen, sondern muss sich ein eigenes Bild von den Menschen machen. Wir sind immer noch zusammen und voll glücklich. Tobias, 20 Jahre

Quellenhinweis: Maria – frei nach den Evangelien Matthäus und Lukas; Tobias – frei nach dem Buch Tobit

Foto, bibel: nothingbutpixel/fotolia.de, Joachim Schäfer – Ökumenisches Heiligenlexikon

Erste Liebe? Jede Liebe zählt!

Schmetterlinge im Bauch. Dieser eine Song. Facebook-Status checken. Sie hat mich so angesehen. Er hat mich so angesehen…wir haben nach der ersten großen Liebe gefragt.

So wichtig und wertvoll

Meine erste ernsthafte und intensive Erfahrung bezüglich Liebe hatte ich ca. drei Monate vor meinem 17. Geburtstag, als ich mit meiner damaligen Freundin zusammen kam. In dieser Zeit habe ich verstanden, dass für einen, eine anfangs fremde Person, sogar so wichtig, wertvoll und teuer werden kann, wie die eigene Familie. Ich bin froh, diese, und viele weitere Erfahrungen, für meine Zukunft und mein Leben, gemacht zu haben. (Lukas, 17)

Etwas ganz Besonderes

„Weil ich ohne nachzudenken ständig an dich denken muss" sang schon Sido in seinem Lied: Liebe. Die erste große Liebe kann etwas Wunderbares sein, man schwärmt für den anderen, möchte alles aus seinem Leben teilen, die guten und die schlechten Sachen. Sie fühlt sich kribbelig, aufregend und ungewohnt an. Wenn man einen Spruch oder einen Song darüber hört, denkt man sofort an diese eine Person.

Das wichtigste Gesprächsthema mit meinen Mädels wird er. Was er macht, ob er auch in mich verliebt ist und wie es wohl wäre mit ihm eine Beziehung zu führen. Wie ist es dieses Mehr zu fühlen?

Letztens habe ich einen Spruch gelesen: „Scheiß auf die erste große Liebe. Die letzte große Liebe, darauf kommt es an." Doch ich finde das stimmt nicht. Jede einzelne Liebe zählt, ob groß oder klein, lang oder kurz. Doch die erste ist eine der wichtigsten, sie ist etwas ganz besonderes. Der Erste, der plötzlich in dein Leben gestolpert kommt und alles umschmeißt. *Pia, 18*

#wegweiser

„Sei gegrüßt, du Begnadete!“

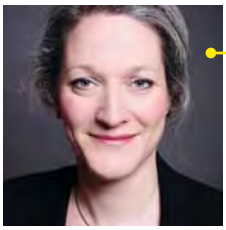
Lukas 1,28

Schwanger oder nicht schwanger? Diese Frage stellt sich auf der ganzen Welt immer wieder. Hoffnung, Sorge, Freude, Angst, Zuversicht und unendlich mehr Empfindungen gehen mit der Frage einher. Es ist ein Wunder: Schwangerschaft.

Maria hatte keinen Schwangerschaftstest. Sie hat nicht darauf gewartet, was der Teststreifen für eine Antwort gibt. Sie war auf nichts vorbereitet. Denn ihr Teststreifen war der Engel Gabriel, von Gott gesandt. Ziemlich verrückte Vorstellung: Maria ist in ihrem Zimmer und ich stelle mir vor, dass sie ein wenig entspannt oder auch aufräumt. In diesen Alltag hinein hört sie, dass sie bei Gott Gnade gefunden hat. Schön! Das würde ich auch gerne hören.

Doch Maria erfährt noch mehr. Sie soll einen Sohn gebären, der von Gott einen Thron bekommt und in Ewigkeit herrschen wird. Hier würde ich Angst bekommen und mir eine Menge Fragen stellen: Warum ich? Kann ich das schaffen? Was wird sich verändern? Bin ich reif dafür? Will ich das? Maria stellt die ganz praktische Frage, wie das gehen soll, da sie noch nie mit einem Mann geschlafen hat.

Wie die Geschichte weiter geht weißt du: Maria sagt Ja, Geburt, Kreuzestod, Auferstehung, Erlösung. Mit Marias Satz „Mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ beginnt viel mehr als das Wunder Schwangerschaft. Ich kann einfach nicht glauben, dass Maria wirklich wusste worauf sie sich da einlässt. Aber ich bin mir sicher: sie tat es in tiefem Vertrauen auf Gott. Ihr Glaube muss riesig gewesen sein. Die junge Frau Maria hat voller Mut JA zu Gottes Plan gesagt.



Eva-Maria Düring

Dipl. Theologin,
ehemalige geistliche
Bundesleiterin der KjG

MARIA
#VOLL DIE GNADE

WAS, WARUM UND WIESO?

Fotos v.l.n.r.: Cornelia Menichelli/picelio.de, elke hartmann_pixelio.de, nikomi/fotolia.de, EJA

Was wird gefeiert?

2017 jährt sich die Erhebung von Maria zur Schutzpatronin Bayerns zum 100. Mal. Die sieben bayrischen Diözesen (Passau, Bamberg, Regensburg, Würzburg, Augsburg, Eichstätt, München und Freising) feiern dies gemeinsam in München.

Warum wird gefeiert?

König Ludwig III. bat Papst Benedikt XV, Maria zur Schutzpatronin Bayerns zu erklären und ein bayerisches Marienfest zuzulassen. Am 26. April 1916 stimmt der Heilige Vater beiden Bitten zu und 1917 feierten die bayerischen Bistümer erstmals dieses Fest im Mai.

Wieso wird jetzt in München gefeiert?

Zur Vorbereitung auf das Jubiläum 2017 veranstalten die sieben bayerischen Bistümer eine siebenjährige Wallfahrtsreihe, die 2011 in Altötting begann. Der feierliche Abschluss wird am 13. Mai 2017 in München stattfinden und einen Endpunkt für den bis dahin gegangenen Wallfahrtsweg setzen.

Weshalb gibt es ein Jugendprogramm?

BDKJ und Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising haben gemeinsam entschieden, dieses Glaubensfest mit attraktiven, jugendgemäßen Elementen für junge Menschen einladend mitzugestalten.

SAVE THE DATE

Jugendprogramm zum Jubiläum 100 Jahre Patrona Bavariae

Freitag, 12. Mai

18-24 Uhr Jugendnacht, Kirchliches Zentrum Haidhausen
Maiandacht, Workshops, Party
Übernachtungsmöglichkeit auf dem Gelände

Samstag, 13. Mai

10-15 Uhr Jugendprogramm im Pfadfinderlager
und auf der Aktionsbühne, Odeonsplatz

16-18 Uhr Gottesdienst mit Marienweihe, Marienplatz
19-23 Uhr Stay & Pray, Heilig-Geist-Kirche

Weitere Infos: maria-volldiegnade.de

#VOLL DIE GNADE
Foto-Entdecker-Tour

Eine Gruppenaktion auf der Suche nach Maria

Die Bibel erzählt von den zahlreichen Reisen Marias. Sie war eine Frau die Land und Leute gesehen hat. Noch heute schaut sie von vielen Häusern, Kirchen und Marterln auf die Menschen. Mit einer Foto-Entdecker-Tour begeben sich Jugendliche auf die Suche nach Maria in der Umgebung und setzen sich mit Marienbildern auseinander.

Wer ist Maria?

Marienfotos in verschiedenen Stilrichtungen werden ausgelegt. Die Jugendlichen dürfen sich ein Foto aussuchen. Dazu Musik "Oh Maria" aus Sister Act. Die Teilnehmenden schreiben ein Wort auf die Karte, das Maria für sie beschreibt. Anschließend stellen alle ihr Foto und ihre Wortkarte vor: Wer ist Maria für mich?

Maria vertraut Gott

Bibeltext aus dem Evangelium nach Lukas (Lk 1, 26-56) in Form einer Kurznachricht vorlesen:
„Engel Gabriel bringt Maria die Nachricht über die Schwangerschaft Kind ist Gottes Sohn. [..] Gott kann alles. Maria glaubt ihm“. (Und Gott chillte: 257)
Die Fotos und Wörter in der Mitte werden betrachtet und ergänzt.

Foto-Entdecker-Tour

In Kleingruppen machen sich die Teilnehmenden auf die Entdecker-Tour und suchen verschiedenste Mariendarstellungen im Ort oder Stadtteil (ca. 60 Minuten). Mit der (Handy-) Kamera werden die Darstellungen dokumentiert und im Anschluss ausgedruckt. Gemeinsam werden die entdeckten Mariendarstellungen besprochen:

- Wo hat die Gruppe die Figur gefunden?
- Wie ist Maria dargestellt?
- Welche Symbole oder Personen umgeben Maria?
- Welche Marienfigur gefällt mir oder nicht? Warum?

Zahlreiche Stationen bei dem beliebten Online-Spiel PokemonGo sind Marienfiguren.

Deine Marienstatue

Jede Person gestaltet eine eigene Marienstatue aus Ton. Dazu soll überlegt werden:

- Wie sieht Maria in meiner Vorstellung aus?
- Welche Symbole würde ich Maria mitgeben?

Die gestalteten Statuen werden danach in der Gruppe vorgestellt.

Marienlied zum Abschluss

"Keiner hat wie du Gottes Liebe gespürt"
Norbert M. Becker, in God for You(th) Nr. 485

Noch mehr Maria: Ausstellung

Die Fotos und Kunstwerke zu Maria können zum Abschluss in der Kirche oder den Jugendräumen der Gemeinde vorgestellt werden.

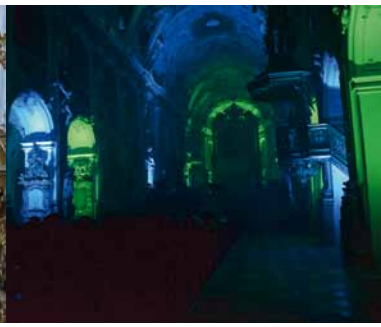
Dauer:	3 bis 4 Stunden
Teilnehmer:	ab 6 Personen
Alter:	ab 12 Jahren
Material:	Verschiedene Marienbilder (Google Bildersuche "heilige Maria modern" oder Marien-Ausstellung Warendorf http://bit.ly/2fVfdij) Kameras (Handy), Computer mit Drucker, Ton (lufthärtend) Liederbuch „God for You(th)“
Musik:	"Oh Maria", Sister Act: https://youtu.be/rHASQg8fRos
Literatur:	God for You(th). Das Benediktbeurer Liederbuch. Don Bosco Verlag (2010) Und Gott chillte. Die Bibel in Kurznachrichten. © 2016 by edition chrismon in der Evangelischen Verlagsanstalt GmbH, Leipzig

Markus Lentner

Gemeindereferent
Referent für Ministrantenarbeit und religiöse Bildung im Erzbischöflichen Jugendamt München und Freising

JUGEND KORBINIAN 2016

Bei der 74. Jugendkorbinianswallfahrt stand das Thema Barmherzigkeit im Mittelpunkt. Erzbischof Reinhard Kardinal Marx rief die Jugendlichen auf, sich gegen „eine Kultur der Unbarmherzigkeit und des Hasses“ einzusetzen. „Dagegen müsst ihr kämpfen, ihr seid jung!“, so Kardinal Marx. Gefragt sei „ein Lebensstil, eine Lebensweise, die zutiefst verbunden ist mit der Barmherzigkeit, die wir selbst erfahren haben und dann weitergeben“. Unsere Fotos geben einen Eindruck von einer der größten Jugendwallfahrten Süddeutschlands.



Weitere Bilder unter www.jugendkorbinian.de

JUGEND KORBINIAN 2017 *viel Neues!*

Ein Blick in die Zukunft der Jugendkorbinianswallfahrt zeigt:

Neu ist der Termin am Samstag 18. November 2017.

Neu ist alles an einem Tag.

Neu ist die Kombination Dom und Festplatz in Freising.

Neu ist, dass das Jugendkorbinian-Motto „Zukunftsmensch“ schon feststeht und jede Menge Zeit bleibt, sich dazu Super-Aktionen und jede Menge toller Ideen einfallen zu lassen…

BLEIBEN werden die Inhalte der Jugendkorbinianswallfahrt auch beim 75-jährigen Jubiläum! Nämlich: Wallfahrten, Gottesdienst, Kulturnacht, viele Aktionen und Workshops und natürlich das immer junge, traditionelle, echte Korbi-Feeling bei JUGENDKORBINIAN 2017

Zukunftsmensch, go Korbi!

Von Bord: Joachim Baumann

Nach zwölf Jahren verlässt der stellvertretende Jugendamtsleiter Joachim Baumann zum Jahresende das Erzbischöfliche Jugendamt München und Freising. Seine Sicht von Jugendseelsorge und Jugendarbeit zeigen die ausgewählten Stationen und seine Worte zum Abschied.

2004

2011

Geschafft! Eine Kooperationsvereinbarung für die Bildungsarbeit zwischen Amt und Verband.

2013

72 Stunden-Aktion – ein erster Spatenstich während einer beeindruckenden Sozialaktion!

2013

Offene Jugendarbeit – Angebote an sozialen Brennpunkten für Jugendliche egal welcher Kultur, Religion oder Nationalität.

2015

Spirituell leiten – den Menschen zugewandt. Vielfältige Handlungsspielräume eröffnen und Beteiligung organisieren, damit das eigene Tun sinnhaft erlebt werden kann.

2016

Zwölf Jahre im Jugendamt, ein starkes Geschenk gleich zu Beginn: Der Umzug ins KorbiniansHaus der Kirchlichen Jugendarbeit. In diesen Jahren spannende Themen wie: Geschlechtsreflektierte und milieusensible Jugendarbeit, ästhetische Jugendpastoral sowie Leitungsstellen für Frauen in Teilzeit und großartige Veranstaltungen wie Qualifizierungskurse für neue Mitarbeiter/innen, das Sabbatjahr der Kirchlichen Jugendarbeit, das Jugendforum 2009 und das Jahr der Barmherzigkeit der Jugend! Aber es gab auch schwierige Themen wie die Einsparung von Mitarbeiterstellen und die Schließung von Einrichtungen, die rechtliche Selbständigkeit der Jugendverbände, die Umstrukturierungen im Erzbistum und der Fachkräftemangel auf dem sozialen Arbeitsmarkt.

Alles in Allem: ein hohes Tempo, immer wieder zwischen den Stühlen, starke Kooperationen, gelungene Experimente und strategische Neuausrichtungen, ein vielfältiger Gestaltungs- und Verantwortungsspielraum, eine sehr wertschätzende Kultur des Miteinanders im Erzbischöflichen Jugendamt München und Freising – eine reiche Zeit! ***Herzlichen Dank an Alle!***

An Bord: Alois Obermaier

Zum 1. Februar 2017 übernimmt Alois Obermaier die Stelle des stellvertretenden Jugendamtleiters. Der Diplom-Sozialpädagoge ist seit 15 Jahren ein vertrautes Gesicht in der katholischen Jugendarbeit: als Jugendpfleger in der Jugendstelle Dachau, als BDKJ Diözesanvorsitzender und zuletzt als Bereichsleiter der Region Nord.

Vorfreude auf die neue Aufgabe

Eine wertschätzende Kultur in der Organisation, tolle Mitarbeiter/innen und attraktive Angebote für Jugendliche – in meiner neuen Funktion darf ich dabei „von ganz oben“ mitgestalten, dass dies auch in Zukunft vom Erzbischöflichen Jugendamt ausstrahlt!

Das kommt mit ins neue Büro

Es gibt einige Erinnerungsstücke an Menschen und Veranstaltungen aus meinen bisherigen drei „Stationen“, die mir wichtig geworden sind. Auch im neuen Büro finden die einen guten Platz.

Das verbinde ich mit dem BDKJ

Persönlich: Fünf intensive Jahre als Diözesanvorsitzender, die eine aufregende und lehrreiche Zeit für mich waren. Kirchenpolitische Diskussionen, große Veranstaltungen, auf Versammlungen schier endlos lange Debatten und noch längere Feiern. Und dazu ein Bär vor dem KorbiniansHaus, der zwischendurch an „Gelbfieber“ litt, bevor er endlich BDKJ-grün werden durfte. Politisch gesehen ist der BDKJ für mich ein enorm wichtiger Player in der Interessensvertretung junger Menschen. An einem starken und einflussreichen BDKJ muss jeder interessiert sein!

Schönstes Erlebnis im Erzbischöflichen Jugendamt

Das eine „schönste Erlebnis“ gibt es für mich nicht. Aber ich erinnere mich gerne an viele Begegnungen, Gespräche und Gottesdienste, die ich mit jungen Leuten erleben durfte, wenn wir unterwegs waren. Beispielsweise bei den Weltjugendtagen, bei Ministranten-Wallfahrten nach Rom oder einem ganz normalen Gruppenleiterkurs in Wambach. Von solchen Erlebnissen kann ich heute noch zehren.

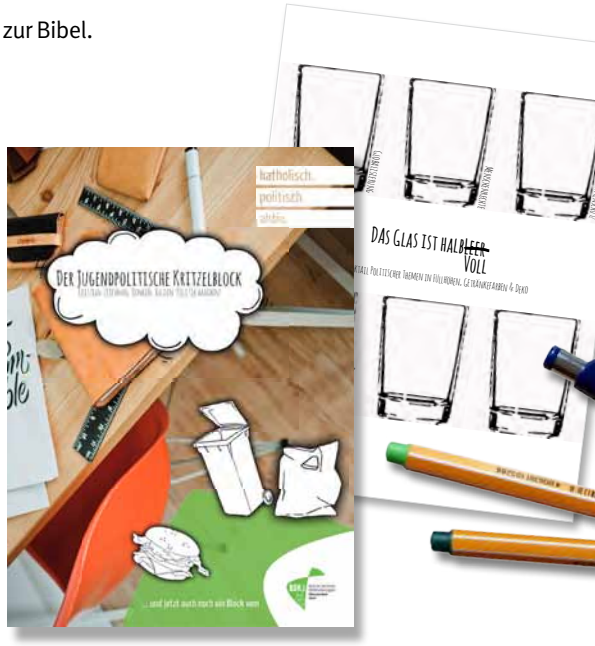
#buch

Live Escape Games zur Bibel

Live Escape Game – das heißt: Ein Team hat 60 Minuten Zeit, um verschiedene Rätsel in einem Raum zu entschlüsseln und so die Aufgabe zu lösen. Dazu ist es notwendig, viele Hinweise richtig zu kombinieren. Das funktioniert nach einem ganz einfachen Prinzip: suchen, sammeln, kombinieren und anwenden. Ohne Teamarbeit geht dabei nichts! Die 7 Escape Games gehen jedoch einen Schritt weiter und lassen den Glauben und die Bibel die Hauptrolle spielen. Denn die Stories hinter den Aufgaben orientieren sich an biblischen Geschichten. Die Games sind für Teams ab zwei oder drei Personen geeignet, bis zu acht Personen sind möglich. Sie werden ausführlich beschrieben und sind mit Zusatzinformationen ergänzt.

Der geheimnisvolle Raum (2016): 7 Live Escape Games zur Bibel.
ISBN: 978-3866871649. 19,95 Euro

#material

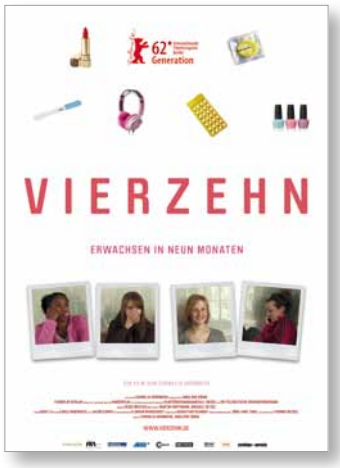


Der Jugendpolitische Kritzelblock

Kritzellust statt Politikfrust – unter diesem Motto stellt der BDKJ Speyer kostenlos den jugendpolitischen Kritzelblock zur Verfügung. Dabei darf man kritzeln, malen, basteln- und sich auf kreative Weise mit politischen Themen auseinandersetzen. Auf den anregend gestalteten Seiten finden sich zahlreiche Themen, wie Generationengerechtigkeit, kritischer Konsum, Schule, Integration, Beteiligung, Politik, Europa und Menschenrechte. Die Seiten können auch einzeln von der Homepage geladen und ausgedruckt werden oder kostenlos bestellt werden.

kritzelblock.bdkj-speyer.de

#film



Vierzehn. Erwachsen in neun Monaten

Vier Mädchen – Laura, Fabienne, Lisa und Steffi – sind zum ersten Mal verliebt, haben Sex und werden schwanger. Als 14jährige müssen Sie plötzlich über Leben oder Tod entscheiden. Abtreibung scheint die naheliegende Lösung, doch die Mädchen entscheiden sich für das Leben mit Kind. Hautnah erlebt man die Höhen und Tiefen dieser vier jungen Frauen. Der Film widersetzt sich den gängigen Klischees, dass junge Mütter ihre Kinder vernachlässigen oder ihr Leben nicht im Griff hätten.

Infos und Begleitmaterial unter: www.14derfilm.de
Entleihbar unter: www.m-u-k.de

#web

WO IST DEIN GOTT JETZT?

Eindrucksvoll stellt der Poetryslammer Marco Michalzik die Frage „Wo bist du?“ in den Raum. Es dreht sich um Gott und wo er bei all dieser Not in der Welt ist. Ein poetische Reise durch Zweifel und Glaube an Gott. Einfach sehenswert.

youtu.be/uuo1SCLjolA

#gadgets

#waswannwo

in der Erzdiözese München und Freising

München
19. bis 22./24. Januar
KLJB-Fahrt zur Internationalen Grünen Woche nach Berlin
www.muenchen.kljb.org

Kranzberg bei Freising
3. März
Lange Nacht der Versöhnung.
Nobody´s perfekt!
www.jugendstelle-freising.de

München
29. Januar
Diözesane Ministranten-Lichtmessfeier in St. Benno
www.kjg-muenchen.de

Freising
24. März
Kleidertauschparty
www.jugendstelle-freising.de

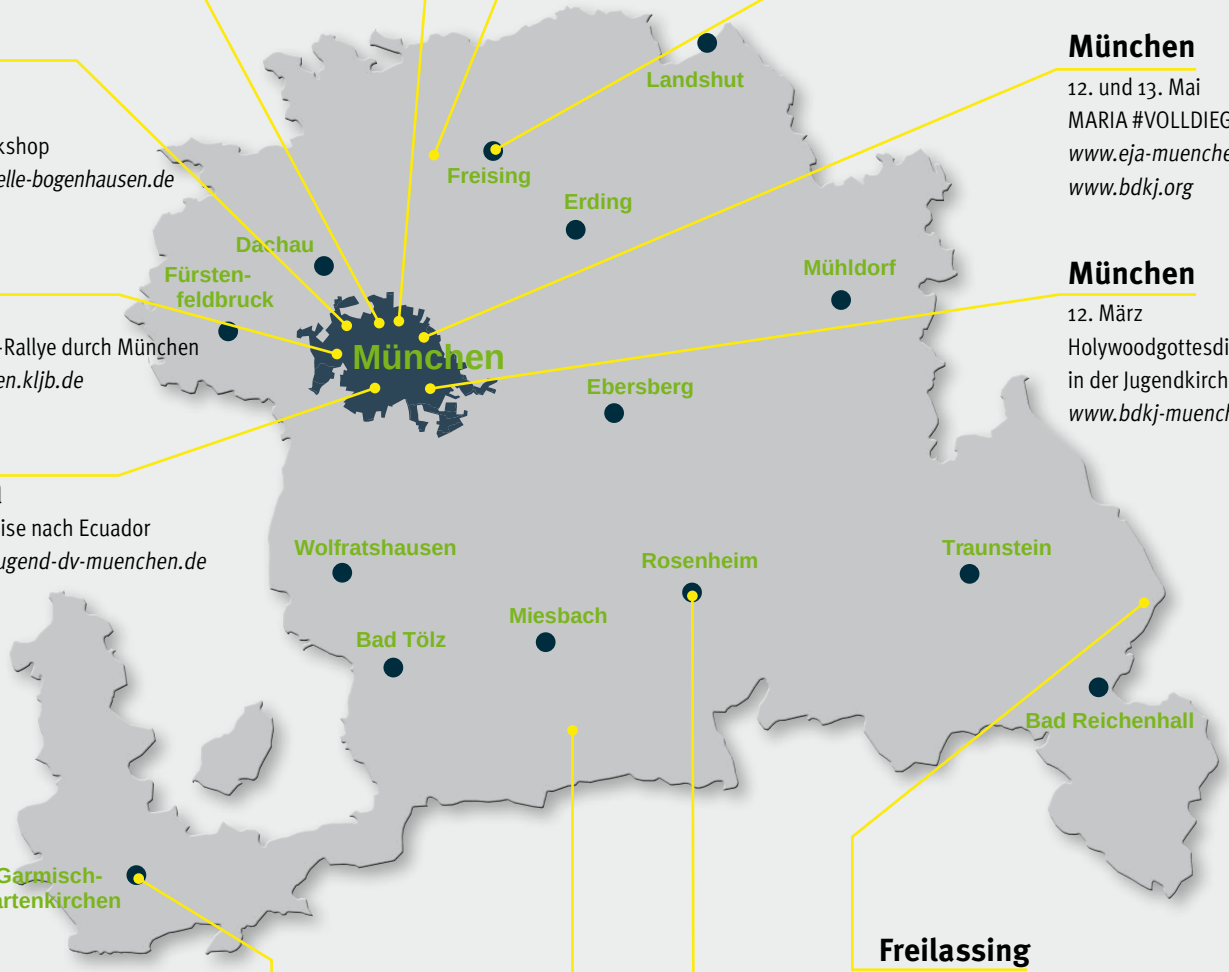
München
4. Februar
Langschwert-Einsteigerworkshop
www.jugendstelle-bogenhausen.de

München
12. und 13. Mai
MARIA #VOLLDIEGNADE
www.eja-muenchen.de
www.bdkj.org

München
2. März
Sophie-Scholl-Rallye durch München
www.muenchen.kljb.de

München
12. März
Holywoodgottesdienst in der Jugendkirche
www.bdkj-muenchen.de

München
8. bis 23. April
Begegnungsreise nach Ecuador
www.kolpingjugend-dv-muenchen.de



Garmisch-Partenkirchen
10. Februar
Sinnsucherinnen im Café Maronis
www.jugendstelle-gap.de

Freilassing
7. und 8. April
Passionsnacht in St. Rupert, Freilassing
www.jugendstelle-bgl.de

Josefstal bei Fischhausen-Neuhaus am Schliersee
17. bis 19. März
music to go-Wochenende für junge Bands und Chöre
www.eja-muenchen.de

Rosenheim
24. und 31. März
Konzertreihe „Leise Töne-Starke Worte“ (Heilig-Geist Kirche)
www.jugendstelle-rosenheim.de

© EOM – Zentrale Dienste / GIS, 16.03.2016, Kartengrundlage: © LVG Bayern